Nr. — 221. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 13. Mai 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Die Kaisertage in Stettin.

Stettin, 13. Mai.

I.

Heil Dir im Siegerkranz,
Herrscher des Vaterlands,
Heil, König, dir!
Fühl' in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz,
Liebling des Volks zu sein,
Heil, König, dir!
Hoch und hehr immerdar,
Zollern- und Staufenaar,
Strahle dein Schild!
Du hast des Reiches Fahn
Ueber uns aufgethan,
Wir sind, zu Dir zu stahn,
Freudig gewillt.
Gott mit Dir, unserm Herrn!
Und seiner Gnade Stern
Geh' Dir vorauf;
Lang' soll in Deiner Hand
Ruhn unsres Heiles Pfand,
Schirmend das Vaterland,
Dein Schwertes Knauf!
Deinen Arm, Zebaoth,
Laß ihm in Glück und Noth
Walten zur Seit,
Leuchten Dein Angesicht
Ueber ihm hell und licht,
Sei ihm in Müh und Pflicht
Zuflucht allzeit!

C. V

Zum ersten Male seit der Thronbesteigung hält heute Kaiser Wilhelm II. an der Seite seiner hohen Gemahlin feierlichen Einzug in die Hauptstadt seiner Provinz Pommern und nicht allein die Bewohner unserer Stadt jubeln dem geliebten Kaiserpaar entgegen, sondern aus allen Theilen der Provinz sind Vertreter hierher geeilt, um den Gefühlen der Liebe und der Verehrung für das Kaiserpaar Ausdruck zu geben und an dem festlichen Empfang mitzuwirken. Ein halbes Jahrzehnt ist verflossen, seitdem Ihre Majestät die Kaiserin noch als Prinzessin in Begleitung Ihres hohen Gemahls unsere Stadt mit Ihrem Besuch beehrte; in dieser Zeit hat sich sehr Vieles in unserem Vaterlande geändert. Der greise Kaiser Wilhelm, welcher damals bei dem von der Provinz gegebenen Festmahl die Prinzessin Auguste Viktoria zur Seite hatte, beendete sein ruhmreiches Leben, der Schlachtenlenker Moltke, welcher an den Ovationen hervorragenden Antheil nahm, ist seinem großen Herrscher ins Jenseits gefolgt und der eiserne Kanzler ist vom Schauplatz seiner ruhmreichen Thätigkeit zurückgetreten. In Friedrich III. war ein neuer Kaiser erstanden, ein Held im Kampf, ein Dulder im Leiden — die Herzen des Volkes schlugen ihm entgegen, voller Hoffnung begrüßte All-Deutschland seine Thronbesteigung, aber nur kurz war sein Wirken als Herrscher, der unerbittliche Tod rief auch ihn zu seinen Vorfahren. — Der jugendliche Kaiser Wilhelm II. bestieg Deutschlands Kaiserthron und mit Jugendkraft und bewundernswerther Energie ergriff er die Zügel der Regierung, nach Hohenzollernart dem Vorbild seiner Vorfahren in edler Männlichkeit, in unerschütterlicher Gerechtigkeit nachstrebend und unerschrocken das eine Ziel verfolgend: den allgemeinen Völkerfrieden zu schützen und zu wahren. Aber nicht allein als Friedensfürsten müssen wir unsern geliebten Herrscher begrüßen, auch als den fürsorglichen Freund der Arbeiter, denn sein stetes Bestreben ist, mit Wohlwollen die soziale Frage zu lösen und durch Gesetze die Wohlfahrt der arbeitenden Klassen zu heben und denselben bei Krankheit und im Alter Hülfe zu bringen. — In dem großen Friedenswerk findet er in seiner erlauchten Gemahlin wärmste Unterstützung, die Kaiserin Auguste Viktoria hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, für die Humanität zu wirken — ein Vorbild weiblicher Tugend, stets bereit für die Nothleidenden und Hülfesuchenden einzutreten, ganz erfüllt von den schweren Pflichten der Landesmutter und durchdrungen von christlicher Liebe und Religiösität.

Es sind dies Herrschertugenden, welche nicht hoch genug gerühmt werden können, denn sie führen zu steigender Wohlfahrt und Macht des Reiches, zu dauerndem Frieden und Wohlergehen und mögen sich auch die Parteien oft in heißem Kampf befehden, mögen sich auch die Meinungen oft scharf gegenüberstehen, alle wahren Vaterlandsfreunde stimmen doch in der Liebe und Verehrung für das Hohenzollernhaus überein. Die Bewohner der Provinz Pommern haben sich einen ehrenden Ruf erworben als treue Anhänger von Kaiser und Reich und mit treuem Herzen begrüßt die Provinz Pommern auch am heutigen Tage sein Herrscherpaar und jeder echte Pommer stimmt deshalb begeistert in den Willkommensgruß ein:

Heil Kaiser Wilhelm II.!
Heil Kaiserin Auguste Viktoria!

Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Am gestrigen Buß- und Bettage wohnten Ihre Majestäten dem Gottesdienste in der Friedenskirche in Potsdam bei. Nach der Rückkehr in das Neue Palais nahm Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Chefs des Marine-Kabinets Kapitäns z. S. Freiherrn von Senden-Bibran entgegen, und des Nachmittags um $1\frac{1}{4}$ Uhr sahen die kaiserlichen Majestäten den bisherigen Polizeipräsidenten von Potsdam von Coseritz und den Chef des Marine-Kabinets als Gäste bei sich zur Mittagstafel. Nachmittags um 4 Uhr unternahmen der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Fahrt in die Umgegend von Potsdam. Am heutigen Morgen kam der Kaiser von der Station Wildpark aus um 7 Uhr 20 Minuten nach Berlin, fuhr bis zur Station Zoologischer Garten und begab sich von dort zu Wagen nach dem Atelier des Bildhauers Professor Pfuel in der Fasanenstraße zu Charlottenburg, um daselbst das Modell zu einem für Görlitz bestimmten Reiterstandbilde weiland Kaiser Wilhelm I. in Augenschein zu nehmen. Hierauf fuhr der Kaiser nach dem Ausstellungs-Gebäude, wo er durch den Generaladjutanten weiland Sr. Majestät Kaiser Friedrich III. General der Infanterie von Mischke sich die Modelle zu dem Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth zeigen ließ. Nachdem der Monarch dann noch längere Zeit die Gemälde-Ausstellung besichtigt hatte, begab er sich nach dem hiesigen Zeughause, wo der Vize-Präsident des Staatsministeriums Staatsminister von Bötticher dem Kaiser einige Pläne zum Ausbau des neuen Reichstagsgebäudes vorlegte. Von dort kam Se. Majestät ins hiesige königliche Schloß, konferirte daselbst mit dem Kriegsminister Generallieutenant von Kaltenborn-Stachau und nahm einige Vorträge entgegen. Nachmittags um 1 Uhr entsprach der Kaiser mit der Kaiserin, die kurz zuvor hier eingetroffen war, einer Einladung JJ. DD. des Herzogs und der Herzogin von Sagan zur Frühstückstafel nach deren Wohnung. Nachmittags um 4 Uhr beabsichtigt Se. Majestät der Kaiser, einer Einladung des Grafen Finckenstein-Madlitz entsprechend, sich vom Bahnhofe Friedrichstraße aus nach Briesen und zur Abhaltung von Pürschjagden von da nach Madlitz zu begeben. — Nach dem Schluß der Jagd gedenkt der Monarch heute Abend wieder nach Berlin zurückzukehren und im hiesigen königlichen Schlosse zu übernachten.

— Eine Sitzung des Staatsministeriums hat heute Vormittag 10 Uhr unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Graf Eulenburg im Saale des Staatsministeriums, Leipziger Platz 11, stattgefunden.

— Ueber den Besuch des russischen Kaisers oder des Kaisers und der Kaiserin am hiesigen Hofe liegt, wie dem „Hamb. Korr." geschrieben wird, bis zur Stunde der hiesigen amtlichen Stelle noch keine offizielle Ansage vor, doch nimmt man an, daß er erst auf der Rückreise von Kopenhagen nach Petersburg stattfindet, weil der Aufenthalt in Berlin, falls der Besuch auf der Reise nach Kopenhagen stattfinde, sich auf einen, höchstens aber auf zwei Tage erstrecken könnte.

— Im baierischen Finanzausschuß hat sich Finanzminister Freiherr von Riedel erklärt, er wisse nichts von der Absicht einer Abänderung der Reichssteuer auf Branntwein, Baiern sei entschieden gegen eine solche Abänderung.

— Im Finanzausschusse der baierischen Abgeordnetenkammer ist vorgestern die Zurückziehung der preußischen Volksschulvorlage zur Sprache gebracht worden. Es handelt sich um eine Behauptung, die bei Zurückziehung der Vorlage schon in ultramontanen Blättern aufgetaucht war, daß nämlich der preußische Gesandte, Graf Eulenburg, einen Bericht nach Berlin erstattet habe, der nicht ohne Einwirkung auf das Schicksal der Vorlage geblieben sei. Der Verlauf der Verhandlung ist aus folgendem Berichte der „Köln. Ztg." zu ersehen:

Bei Besprechung der Matrikularumlagen bemerkten die Zentrumsführer Daller und Orterer, sie hätten mit großem Bedauern bestimmte Kenntniß erhalten, daß die Wendung in der Schulgesetzfrage in Preußen auf einen Bericht des hiesigen preußischen Gesandten, Grafen Eulenburg, zurückzuführen sei. Orterer behauptet, er wisse das von maßgebenden hochstehenden Personen in Berlin, aus deren Verkehr er eventuell dem Minister Eröffnungen machen werde. Er habe übrigens solche Beschwerde auch schon in Berlin beim baierischen Gesandten angebracht. Schließlich versichert Orterer, daß trotz dieses Berichtes des Grafen Eulenburg, welcher der Objektivität entbehrt habe, die Dinge eine günstige Wendung nehmen würden. Der Minister des Aeußern, Frhr. von Crailsheim, erklärt hierauf, daß er von einem Bericht des preußischen Gesandten nichts wisse. Seine Aufgabe sei es nicht, diese Berichte zu überwachen, er könne also keinen Aufschluß geben. Es folgte sodann ein längeres Wortgefecht zwischen Orterer und Dr. v. Schauß. Letzterer hält es für ungeeignet, gelegentlich der Matrikularumlagen derartige Dinge überhaupt zur Sprache zu bringen. Keinesfalls könne der baierische Minister für Berichte des preußischen Gesandten verantwortlich gemacht werden. Die Sache sei übrigens weniger für die baierische, als für die preußische Regierung von Interesse, weil Orterer, da ja Gesandtschaftsberichte geheim gehalten zu werden pflegen, nur durch einen Vertrauensbruch oder ein Verbrechen Kenntniß von diesen Dingen erhalten haben könne. Minister v. Crailsheim legt darauf gegen die Aeußerung Orterers Verwahrung ein, daß der Bericht des Grafen Eulenburg die Objektivität vermissen lasse. Es liege in dieser Aeußerung ein schwerer Vorwurf. Ueber eine so wichtige Frage wie das Schulgesetz könne man immerhin verschiedener Meinung sein und auch von der Ansicht Orterers abweichen, ohne daß darin ein Mangel an Objektivität läge. Nach längerem fruchtlosen Gespräch wiederholt Orterer, er könne beweisen, daß der Bericht Eulenburgs die Entscheidung herbeigeführt habe, deren Folgen indessen, wie er gleichfalls wisse, bereits beseitigt seien oder demnächst beseitigt werden.

Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung" hatte Graf Eulenburg gestern Abend eine Unterredung mit dem Minister Freiherrn von Crailsheim.

— Der Rechtsanwalt Stein, bekannt durch seine antisemitischen Agitationen und durch seine gegen Rektor Ahlwardt gerichtete Brochüre, ist gestern in Untersuchungshaft genommen worden. Die Ursache hierzu sollen Unregelmäßigkeiten in einer schon lange schwebenden Hypothekenangelegenheit sein.

— Gegen Ahlwardt wird, wie wir erfahren, nunmehr die Kommandit-Gesellschaft von Ludwig Löwe und Co. bereits in den nächsten Tagen bei der königl. Staatanwaltschaft den Strafantrag stellen. Der von der Behörde zu erhebenden Anklage wird die Fabrik sich als Nebenkläger anschließen. Auch die beleidigten Büchsenmeister gedenken nach Schluß des militärrechtlichen Verfahrens den Verleumder selbstständig zu belangen.

— Die mit der Vorberathung des Gesetzes über die Gleichstellung der Lehrer an nichtstaatlichen mit denen an staatlichen höheren Anstalten beauftragte Kommission des Abgeordnetenhauses berieth heute § 3 der Vorlage, welcher lautet: „Die bürgerliche Gemeinde ist verpflichtet, die zur Erfüllung der Bestimmungen der §§ 1 und 2 erforderlichen Mittel bereit zu stellen, soweit diese nicht aus den eigenen Einnahmen der Anstalt oder aus anderen dazu bestimmten Fonds gedeckt werden." Hierzu liegt ein Antrag des Abg. v. Bülow-Wandsbeck (freikons.) vor, hinter „dazu bestimmten Fonds" einzufügen: „oder durch Staatszuschüsse". Ferner beantragen die Abgg. Dr. Dürre und Seyffardt (natl.), sowie Dr. Arendt und Lückhoff (freikons.) die Worte „der §§ 1 und 2" zu ersetzen durch „des § 1" (eine Konsequenz des gefaßten Beschlusses der Prüfung des § 2). Mit der Berathung des Antrages v. Bülow wird die Verhandlung des von demselben Abgeordneten gestellten Antrages verbunden, folgenden § 3a einzufügen: „den leistungsschwachen Gemeinden (Korporationen u. s. w.) wird zur Erfüllung der ihnen aus diesem Gesetze erwachsenden neuen Verpflichtungen aus Staatsmitteln Ersatz oder ein Zuschuß gewährt, dessen Höhe durch den Staatshaushalt bestimmt wird." Zugleich wird der folgende von den Abgg. Seyffardt und Dürre neu beantragte § 8a zur Diskussion gestellt: „Für diejenigen Gemeinden und Korporationen, welche bei dem Inkrafttreten dieses Gesetzes zur Erhaltung ihrer höheren Schulen eine staatliche Unterstützung empfangen, wird dieselbe entsprechend den aus den Vorschriften dieses Gesetzes erwachsenden Mehrausgaben für die Dauer ihrer Leistungsfähigkeit erhöht." Schließlich beantragen die Abgg. Dr. Dürre und Seyffardt folgende Resolution: „Die königliche Staatsregierung aufzufordern, in Fällen, wo die eigenen Einnahmen bisher nicht subventionirter Lehranstalten und die Mittel der Schulunterhaltungspflichtigen zur Erhaltung dieser Anstalten nach Maßgabe des § 1 dieses Gesetzes nachweisbar nicht ausreichen, in möglichst ausgiebiger Weise Subventionen aus staatlichen Fonds zu gewähren, später aber diese Subventionen nur solchen Gemeinden weiter zuzuwenden, für deren höhere Lehranstalten ein öffentliches Interesse vorhanden ist, oder welche beschließen, dieselben in andere höhere Lehranstalten, für welche diese Vorbedingung zutrifft, umzuwandeln." Abg. von Bülow vertritt seinen Antrag unter Hinweis auf die im Etat vorgesehene Subvention der nicht staatlichen höheren Lehranstalten. Geheimrath Bohtz weist auf die im Normaletat vorgesehenen 900,000 M. Staatssubvention hin; er bittet von einer weiteren Belastung des Staates, die das Zustandekommen des Gesetzes nur gefährden würde, abzusehen. Geh. Oberfinanzrath Germar: Er könne es nicht für unbedingt erforderlich halten, die Kommunen zu zwingen, mit der Einführung von Alterszulagen früher vorzugehen, als es dem Staat für seine Beamten gleicher Kategorie möglich sei. Die Anträge wollten die gesammten Mehrkosten einfach dem Staat übertragen, so sei noch nie verfahren worden und so könne auch das Gesetz nicht zu Stande kommen. Der Staat wolle ja zwei Drittel der durch dieses Gesetz entstehenden Mehrlasten übernehmen, ein Mehr könne nicht in Aussicht gestellt werden. Abg. Dr. Kropatscheck (kons.) wendet sich gegen diese letzte Bemerkung und weist darauf hin, daß das Gesetz, indem es die Erhöhung des Schulgeldes fordert, auch den Eltern der Schulkinder einen Theil der Mehrkosten auferlege. Abg. Dr. Lieber (Zentrum): Er halte es es für eine moralische Verpflichtung des Staates, Lasten, welche er durch Gesetz den Gemeinden auferlegt, tragen zu helfen, auch solchen Gemeinden, welche bis dahin noch nicht unterstützt worden sind. Er könne namens seiner politischen Freunde erklären, daß sie nicht für das Gesetz stimmen würden, wenn nicht eine solche Bestimmung aufgenommen werde. Er beantrage daher, den § 3 wie folgt zu fassen: „Die zur Erfüllung der Bestimmung des § 1 erforderlichen Mittel werden für die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bestehenden höheren Schulen aus der Staatskasse gedeckt und den einzelnen Gemeinden als Zuschuß aus Staatsmitteln gewährt. Den Gemeinden steht es frei, auf diesen Zuschuß ganz oder theilweise zu verzichten." Abg. Dr. Dürre (natl.): Die Annahme seines Antrages werde den Gemeinden, welche sich beunruhigt fühlen, eine gewisse Befriedigung gewähren. Sein Antrag stehe nicht im Widerspruch mit den Absichten der Staatsregierung. Er wolle auch solchen Gemeinden, welche bisher nicht subventionirt worden sind, eine Beihülfe gewähren, aber nur für solche Schulen, deren Erhaltung im allgemeinen Interesse liegt. Abg. Dr. Meyer (freis.): Er werde für § 3 in der Fassung der Regierungsvorlage stimmen; er halte es zweckmäßig, nur solchen Anstalten eine Unterstützung zu gewähren, wo die Bedürfnißfrage im einzelnen Falle feststeht. Seine Frage, ob es schon vorgekommen sei, daß den Gemeinden von der Regierung verwehrt worden sei, ihre Schulen eingehen zu lassen, wurde von Geh. Rath Bohtz dahin beantwortet, daß ihm davon nichts bekannt sei. Abg. Lückhoff (freikons.): Die Verhandlungen hätten ergeben, daß ein Gesetz, welches die Kommission befriedige, ohne stärkere Heranziehung der Staatskasse zu den Mehrkosten nicht zu erreichen sei. Er empfehle die Annahme des Antrages v. Bülow eventuell des nationalliberalen Antrages. Nachdem das Plenum und auch das Herrenhaus zur Frage der stärkeren Betheiligung des Staates Stellung genommen, werde die Staatsregierung endgültige Erklärungen abgeben. Dann sei es immer noch Zeit, die Forderungen abzuschwächen. — Bei der Abstimmung werden die Anträge Dr. Lieber und von Bülow abgelehnt. Dagegen wird der Antrag Dürre zu § 8a und die von ihm beantragte Resolution mit 18 Stimmen angenommen.

— Wie der „Reichsanzeiger" meldet, hat sich der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten genöthigt gesehen, nachstehende Verfügung an sämmtliche königlichen Provinzial-Schulkollegien zu erlassen:

Aus mehreren in neuester Zeit zu meiner Kenntniß gebrachten Fällen der Theilnahme von Schülern höherer Lehranstalten an verbotenen Verbindungen hat sich mit Gewißheit ergeben, daß die Rädelsführer bei diesem Unwesen bemüht sind, nicht allein in einzelnen Provinzen möglichst viele Schülerverbindungen ins Leben zu rufen, sondern diese auch unter einander in engste Beziehung zu setzen und von Zeit zu Zeit zu gemeinsamen Festen, sogen. Kouleurs-Verbandstagen, zu vereinigen.

Indem ich aus den erwähnten Vorkommnissen Anlaß nehme, dem königlichen Provinzial-Schulkollegium die fortgesetzte Ueberwachung der Seiner Aufsicht unterstellten Anstalten nach dieser Richtung hin aufs neue dringend zu empfehlen, beauftrage ich Dasselbe zugleich, den Direktoren und Lehrerkollegien die genaueste Beachtung des Zirkular-Erlasses vom 29. Mai 1880 (Wiese-Kübler, I. S. 339 ff.) wiederholt einzuschärfen. Um aber auch die Eltern der Schüler oder deren Stellvertreter, sowie die städtischen Behörden an die ihnen obliegenden Pflichten zu erinnern, bestimme ich hiermit, daß in den nächsten Programmen der höheren Schulen unter der letzten Rubrik „Mittheilungen an die Eltern" nachstehender Auszug aus dem bezeichneten Erlasse zum Abdruck gebracht und daß überdies bei Aufnahmen von Schülern von Tertia an aufwärts die Eltern oder deren Stellvertreter ausdrücklich auf die für sie selbst wie für ihre Söhne oder Pflegebefohlenen verhängnißvollen Folgen der Theilnahme der letzteren an verbotenen Schülerverbindungen hingewiesen werden.

Auszug aus dem Zirkular-Erlaß vom 29. Mai 1880:

. . . . Die Strafen, welche die Schulen verpflichtet sind, über Theilnehmer an Verbindungen zu verhängen, treffen in gleicher oder größerer Schwere die Eltern als die Schüler selbst. Es ist zu erwarten, daß dieser Gesichtspunkt künftig ebenso, wie es bisher öfters geschehen ist, in Gesuchen um Milderung der Strafe wird zur Geltung gebracht werden, aber es kann demselben eine Berücksichtigung nicht in Aussicht gestellt werden. Den Ausschreitungen vorzubeugen, welche die Schule, wenn sie eingetreten sind, mit ihren schwersten Strafen verfolgen muß, ist Aufgabe der häuslichen Zucht der Eltern oder ihrer Stellvertreter. In die Zucht des Elternhauses selbst weiter als durch Rath, Mahnung oder Warnung einzugreifen, liegt außerhalb des Rechtes und der Pflicht der Schule; und selbst bei auswärtigen Schülern ist die Schule nicht in der Lage, die unmittelbare Aufsicht über ihr häusliches Leben zu führen, sondern sie hat nur deren Wirksamkeit durch ihre Anordnungen und ihre Kontrolle zu ergänzen. Selbst die gewissenhaftesten und aufopferndsten Bemühungen der Lehrerkollegien, das Unwesen der Schülerverbindung zu unterdrücken, werden nur theilweisen und unsicheren Erfolg haben, wenn nicht die Erwachsenen in ihrer Gesammtheit, insbesondere die Eltern der Schüler, die Personen, welchen die Aufsicht über auswärtige Schüler anvertraut ist, und die Organe der Gemeindeverwaltung, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß es sich um die sittliche Gesundheit der heranwachsenden Generation handelt, die Schule in ihren Bemühungen rückhaltlos unterstützen. . . . Noch ungleich größer ist der moralische Einfluß, welcher in kleinen und mittleren Städten die Organe der Gemeinde auf die Zucht und gute Sitte der Schüler an den höheren Schulen zu üben vermögen. Wenn die städtischen Behörden ihre Indignation über zuchtloses Treiben der Jugend mit Entschiedenheit zum Ausdrucke und zur Geltung bringen, und wenn dieselben und andere um das Wohl der Jugend besorgte Bürger sich entschließen, ohne durch Denunziation Bestrafung herbeizuführen, durch warnende Mittheilung das Lehrerkollegium zu unterstützen, so ist jedenfalls in Schulorten von mäßigem Umfange mit Sicherheit zu erwarten, daß das Leben der Schüler außerhalb der Schule nicht dauernd in Zuchtlosigkeit verfallen kann.

— Bei der am Dienstag abgehaltenen Bataillonsvorstellung des 4. Garde-Regiments z. F. in Spandau hat das unter dem Major von Arnim stehende erste Bataillon, in welchem bekanntlich die neue Formation nach Maßgabe der zweijährigen Dienstzeit eingeführt ist, sich vortrefflich bewährt. Der Kaiser hat, dem Vernehmen nach, dies in seiner Kritik auch anerkannt. Eine große Freude bereitete der Kaiser aus Anlaß der Besichtigung der gesammten Schuljugend. Vom Exerzierplatz aus sandte er einen Adjutanten zur Stadt, welcher im Rathhause dem Bürgermeister den Wunsch des Kaisers übermitteln ließ, daß die Schulen sofort geschlossen werden möchten. Letzteres geschah auch alsbald, und in dichten Schaaren strömten die Kinder zu dem Platz hinaus.

— Nach der „Weser-Zeitung" soll der Nationale Wahlverein des Kreises Hameln für das durch den Tod des der freikonservativen Fraktion angehörenden Oekonomie-Raths Spangenberg erloschene Mandat zum Hause der Abgeordneten den nationalliberalen Bürgermeister Hausmann als Kandidaten aufgestellt haben.

— Die „Nat.-Ztg." schreibt: Großes Aufsehen erregten vor einiger Zeit die Behauptungen eines Afrikareisenden G. A. Krause, daß die deutschen Behörden an der westafrikanischen Küste dem Sklavenhandel Vorschub leisteten. Amtlich wurde im Reichstag diese Beschuldigung für grundlos erklärt und Herr Krause als sehr unzulässiger Berichterstatter charakterisirt. Darauf hat Herr Krause der „Kreuzztg." ein Schreiben zur Veröffentlichung übersandt; es ist in einem derartig erregten Stil abgefaßt, daß die „Kreuzztg." es nur auszugsweise mittheilt, mit dem Vorbehalt, daß sie selbst die darin enthaltenen Beschuldigungen nicht für zutreffend halten könne. Es heißt in dem Schreiben u. A.:

„Im Monat Januar ist von den deutschen Behörden in Togo den Großen in Salaga die Botschaft zugesandt worden, sie sollten keine Sklaven nach Lome schicken. Die deutschen Behörden in Togo haben ferner die Großen von Salaga aufgefordert, „sie sollten nicht erlauben, daß ich in Salaga Handel treibe, sie sollten mich vertreiben". Ich hätte die Anklage erhoben, daß in Togo Sklavenhandel getrieben werde. Durch die Aufforderung seitens deutscher Behörden, einen Deutschen zu vertreiben, erklären diese Behörden, daß dieser Deutsche schutz- und rechtlos ist, und die Eingeborenen sagen sich, daß dieser Deutsche vogelfrei ist, sein Leben und sein Gut. Afrikaner ziehen daraus leicht den Schluß, solchen Europäer zu berauben und zu ermorden sei nichts Besonderes. Wer trägt die Verantwortung für diese Aufforderung, ist sie direkt von der deutschen Regierung ausgegangen oder von einem einzelnen deutschen Beamten in Togo? Ich kann sie rückwärts verfolgen bis zum Premier-Lieutenant Herold in Misahöhe, von dem ist sie zu den Schwarzen gekommen. Es ist derselbe Herr, der im September 1890 einen Paß für Salaga-Händler und ihre Sklaven ausgestellt hat. Will man wirklich die einheimische Bevölkerung zum Glauben führen, an der Aufhebung des Sklavenhandels, die mit der im Januar nach Salaga gerichteten Botschaft eingeleitet wird, sei ich schuld, die Regierung würde ihn ohne meine „Anklage" geduldet haben?"

Die Aufklärung wird wohl nicht auf sich warten lassen.

Krefeld, 12. Mai. Ueber das Brandunglück von gestern Abend 11 Uhr wird noch gemeldet:

Von dem fraglichen, in der Poststraße gelegenen Hause ist das Hintergebäude und der Dachstuhl abgebrannt. Die auf dem Speicher schlafende Ehefrau des Strumpfwirkers Drossert ist nebst sechs Kindern während des Schlafes in den Flammen erstickt. Der Ehemann Drossert und ein älterer Sohn sind schwer verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht worden. Die übrigen Hausbewohner sind alle gerettet. Die Feuerwehr war sogleich zur Stelle. Dank ihrem Eingreifen wurde der Brand auf den Dachstuhl beschränkt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Die in Begleitung Jäger's verhaftete Person ist die ledige Konfektioneuse Josephine Klotz, seither hierselbst wohnhaft. Jäger soll vor seiner Flucht einem Freunde eine große Summe anvertraut haben, welcher nunmehr in Folge dessen auch flüchtig ist.

Stuttgart, 12. Mai. Das Abschiedsgesuch des Kriegsministers Steinheil ist durch Uebersendung eines huldvollen Handschreibens des Königs genehmigt worden. Der König hat dem scheidenden Minister sein Bildniß übersandt. Graf Schott von Schottenstein wird der Nachfolger Steinheils werden. Die amtliche Veröffentlichung steht bevor.

Stuttgart, 12. Mai. (W. T. B.) Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" meldet:

Der General der Infanterie von Steinheil, Staatsminister des Kriegswesens, ist auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung der geleisteten ausgezeichneten Dienste der Verwaltung des Kriegsdepartements enthoben worden; es ist demselben der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt worden. Der Kommandeur der 30. Division, Generallieutenant Freiherr Schott von Schottenstein ist zum Staatsminister des Kriegswesens ernannt. Der König erließ an den General von Steinheil ein warmes Dankschreiben und beschenkte denselben mit seinem Porträt unter dem Ausdruck seiner vollen Anerkennung und wohlgeneigten Gesinnung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Mai. Der Termin für die Einbringung der Valuta-Vorlagen schwankt noch zwischen dem 14. und 16. d. Mts.

Prinz Pedro, der älteste Sohn des Herzogs August von Koburg, ist gestern im Prater vom Pferde gestürzt, glücklicherweise ohne sich Schaden zu thun.

Pest, 12. Mai. Das „Amtsblatt" publizirt ein königliches Handschreiben, durch welches der Finanzminister Weperle mit der Leitung des Handelsministeriums provisorisch betraut wird.

Belgien.

Lüttich, 12. Mai. (W. T. B.) Die Arbeiterpartei beschloß in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung unter Protest gegen die Parteilichkeit der Behörden, auf die für nächsten Sonntag beabsichtigt gewesene Kundgebung bei Gelegenheit der Prozession nach der Kathedrale zu verzichten.

Frankreich.

Paris, 12 Mai. (W. T. B.) Der Ministerrath beschloß, daß der Konseilpräsident Loubet als Vertreter der Regierung der Beerdigung des Restaurateurs Very beiwohnen und bei der Feier eine Rede halten solle.

Der Papst hat den Mitgliedern des gegenwärtig hier tagenden katholischen Kongresses aufs neue empfohlen, sich den Vorschriften der letzten Encyklika zu unterwerfen.

Italien.

Rom, 12. Mai. Die Bemühungen, ein neues Kabinet zu Stande zu bringen, sind so weit gediehen, daß, falls Brin das Ministerium des Auswärtigen übernimmt, die Kabinetsbildung heute perfekt ist.

Großbritannien und Irland.

Der Ersatzwahl für das Unterhaus in North-Hackney, Ost-London, wurde von den englischen Parteien mit größter Spannung entgegengesehen. Das Ergebniß derselben sollte eine Art Stichprobe für die kommenden Parlamentswahlen sein und die Wahlbewegung war überaus heftig. Die Liberalen boten alles auf, ihrem Kandidaten Meates zum Siege zu verhelfen; dieses Unternehmen war schwierig, weil der Wahlkreis North-Hackney bisher von einem Konservativen, dem verstorbenen Sir Lewis Pelly vertreten war; sie hofften jedoch, daß der Ausfall der letzten Londoner Gemeinderathswahlen in North-Hackney nachwirken werde. Diese Hoffnungen wurden enttäuscht; der liberal-unionistische Kandidat Bousfield wurde gestern mit 4460 Stimmen gewählt, während auf den liberalen Bewerber Meates nur 3491 Stimmen entfielen. Bousfields Mehrheit ist allerdings um 518 Stimmen kleiner als die des verstorbenen konservativen Vertreters Pelly im Jahre 1886, aber es wurden für Bousfield 1134 Stimmen mehr abgegeben als für Pelly im Jahre 1886. „Diese Wahl," sagt die „Daily News", „ist ein legitimer Triumph für die Ministeriellen und eine ernste Enttäuschung für die liberale Partei in London." Die unionistischen Blätter drücken die höchste Befriedigung aus und frohlocken, daß sich das für die Liberalen so günstige Ergebniß der Londoner Grafschaftsrathswahlen bei der gestrigen ersten Parlamentswahl in London nicht wiederholte. Das Ergebniß der Wahl in North-Hackney ist eine dringende Aufforderung an Gladstone, aus dem Wahlprogramm der Liberalen hervorzutreten. Ueberdies gewinnt es immer mehr den Anschein, als ob die Auflösung des Parlamentes früher erfolgen würde, als bisher angenommen wurde. Im Unterhause ist das Gerücht verbreitet, daß der 20. Juni als Tag der Auflösung des Parlaments jetzt endgültig festgesetzt worden sei. Dieses Gerücht stützt sich auf die Annahme, daß die Regierung einige Tage nach der großen Versammlung zu Ulster zur Auflösung schreiten will, um den jungen und frischen Eindruck der Verurtheilung der irischen Homerule-Politik Gladstones, welche auf dieser Versammlung erfolgen wird, ausnutzen zu können. Auch die irischen Parteien beginnen ihre Vorbereitungen für die Wahlen zu treffen. Die Mitglieder der beiden irischen Fraktionen verkehren nun wieder freundschaftlicher mit einander, der Advokat Tim Healy bläst die Versöhnungsschalmei. Die Rücksicht auf die kommenden Wahlen hat auch Lord Salisbury bewogen, die Abordnung der Londoner Gewerkvereine zu empfangen. (Voss. Ztg.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. Mai. Das offiziöse Organ

der Regierung theilt als Gerücht mit, daß Kriegsminister Frhr. Palmstierna gleich nach der Rückkehr des Königs den Chef des Generalstabes Generalmajor Rappe zum Nachfolger erhalten werde; an die Stelle des letzteren werde Oberst von der Lancken treten. In gemeinschaftlicher Abstimmung beider Kammern wurde gestern die Bewilligung für die Waffenübungen der eingetheilten Armee auf 1,500,000 Kronen mit 192 gegen 170 Stimmen und von 200,000 Kronen zur Fortsetzung der Befestigungsarbeiten an der Hauptfestung von Karlsborg und des Baberges mit 249 gegen 113 Stimmen angenommen.

Christiania, 11. Mai. In Veranlassung einer Interpellation des Abg. Nielsen, ob die Regierung Maßnahmen beabsichtige, um der Armee die nöthige Stärke zu geben, erklärte Staatsrath Holst im Storthing, daß er schon im vorigen Jahre der Ansicht gewesen sei, daß man mit der norwegischen Armee in ihrer jetzigen Verfassung keinen Feldzug unterhalten könne; die Angelegenheit sei in seinem Departement in Arbeit und werde dem Storthing sehr bald eine Vorlage zugehen. Die von der Regierung verlangten 160,000 Kronen zur Abhaltung von Felddienstübungen wurden mit 81 gegen 30 Stimmen bewilligt.

Die Frage, ob der norwegische Studentenverein die norwegische oder die Unionsflagge führen soll, ist mit nur 338 gegen 336 Stimmen zu Gunsten der Unionsflagge entschieden worden. Die Abstimmung wird als ein Kennzeichen des wachsenden Antiunionismus in Norwegen betrachtet.

Rußland.

In recht kräftiger Sprache äußert sich der „Sswet" in seiner neuesten Nummer (am 10. Mai) über die bulgarischen Angelegenheiten:

„Der Donner kommt nicht immer aus der Wolke. Gegen Rußland wird jetzt, wenn man den Londoner Nachrichten glauben darf, ein Skandal aus dem Schoße des Stambulow'schen Bulgariens beabsichtigt. Aus glaubwürdigen Quellen wird versichert, das Londoner Kabinet sei entschlossen, bei der Pforte auf diplomatischem Wege den Theil der bulgarischen „Note" zu unterstützen, welcher die Bitte in sich schließt, daß die Pforte von Rußland die Auslieferung der Brüder Tuffektschijew und anderer Personen, welche angeblich in der Sache der Ermordung Beltschews betheiligt sein sollen von Rußland fordern wolle. Die britische Regierung rechnet auf die aktive Unterstützung Oesterreichs und Italiens. Die genannten Staaten beschränken sich ausschließlich auf die Frage der Auslieferung der angeblichen Mörder und wollen die Frage der Anerkennung des Prinzen von Koburg nicht berühren.

„Wir haben die hier vorkommende Aktion von Seite der genannten Mächte einen politischen Skandal genannt, weil man die abgeschmackte Forderung nicht anders nennen kann. Nicht Rußland allein, sondern überhaupt kein europäischer Staat hat bis jetzt die gegenwärtige bulgarische Regierung anerkannt. Dort herrscht die Anarchie. Es giebt dort Usurpatoren, Usurpatoren der Macht, eine Bande, welche in ihren Händen nicht die Zügel der Regierung, sondern die Zügel der Galgen und Gefängnisse hält, aber eine Regierung giebt es in Bulgarien nicht. Die kämpfenden Parteien in Bulgarien sind gleichberechtigte Mächte. Für Rußland ist der zeitweilige Erfolg Stambulows nicht mehr als der zeitweilige Erfolg eines Räubers, welchem es glückte, ein Verbrechen zu verüben und der noch nicht von der wirklichen Regierungsgewalt ergriffen ist, die ihn unzweifelhaft früher oder später ergreifen und bestrafen wird.

„Die Leute, welche Vulkowitsch des Lebens beraubt haben, Mörder nennen, kann man nur dann, wenn man Stambulow und Koburg Mörder Derjenigen nennt, welchen sie unter dem Vorwande enthüllter Verschwörungen das Leben genommen. Die beiden Parteien suchen eine die andere zu vernichten — aus rein politischen Gründen — das sind doch keine Mörder.

„Wir sind überzeugt, daß die Tuffektschijew keinen Antheil an dem Tode Vulkowitschs haben. Man geht gegen sie nur vor, weil sie Rußland ergebene Bulgarien sind. Aber nachdem einmal die Tuffektschiews Obdach in unserem Staate gefunden haben, kann keine Rede von ihrer Auslieferung sein, auch wenn nicht ein England, sondern 10 Englands und Italiens anfragten."

Warschau, 12. Mai. (W. T. B.) Ueber die in Lodz stattgehabten Ruhestörungen wird von dem „Warschawski Dnewnik" nachträglich berichtet, in der Nacht vom 7. zum 8. Mai habe vor der Scheibler'schen Fabrik eine Ansammlung von Arbeitern stattgefunden, welche ihren Unwillen über die Wiederaufnahme der Arbeit seitens eines Theiles der Arbeiter Ausdruck gaben. Der Arbeiterhaufen habe der Aufforderung einer Militärpatrouille zum Auseinandergehen Widerstand entgegengesetzt, die Patrouille habe darauf von der Feuerwaffe Gebrauch gemacht. Eine Arbeiterin sei hierbei getödtet, ein Arbeiter verwundet.

Griechenland.

Professor Löffler aus Greifswald hat, wie nunmehr in einem ausführlichen Bericht aus Athen mitgetheilt wird, seinen Feldzug gegen die Feldmäuse in Thessalien mit dem besten Erfolge beendet. Der Gelehrte traf schon am 5. Mai wieder in Athen ein und trat am 7. in Begleitung seines Assistenten Dr. Abel die Rückreise nach Deutschland über Konstantinopel an. Die vorgenommenen Einimpfungen des Wuthgiftes haben einen überraschenden Erfolg gezeigt, indem die gegenseitige Vernichtung der Thiere einen ganz außerordentlichen Umfang annahm. Professor Löffler gab daher dem Leiter der landwirthschaftlichen Hochschule zu Athen, Herrn Ampelikopulos, welcher an den Impfversuchen einen thätigen Antheil genommen hatte, die genauesten Anweisungen zur Herstellung der Lymphe, so daß man jetzt in Griechenland selbst in der Lage ist, bei einem etwaigen Wiederauftauchen der Landplage sofort die nöthigen Maßregeln zu ergreifen. Bemerkenswerth ist noch, daß es Professor Löffler ablehnte, eine Geldentschädigung für seine Bemühungen seitens der griechischen Regierung anzunehmen, sondern nur in eine Rückerstattung der Reisekosten für sich und Dr. Abel einwilligte. Vor ihrer Abreise waren die Herren zum Mittagsmahle im königlichen Schlosse geladen, wo sie seitens des Königs und der anwesenden Minister in besonderer Weise ausgezeichnet wurden.

Asien.

Tientsin, 20. März. Durch Berufskonsuln sind hier vertreten Deutschland, Frankreich, England, Rußland, Amerika und Japan. Die Thätigkeit des japanischen Konsuls entzieht sich jeder Erörterung. Von den anderen Staaten haben Deutschland und Frankreich stets ihre tüchtigsten Kräfte, den Verhältnissen angemessen, hier am Platze. Es ist unbedingtes Erforderniß, daß die Konsuln die äußerste Rechtschaffenheit wahren. Großes Aufsehen erregte daher hier das Gerücht, daß der frühere französische Konsul, spätere Generalkonsul und zeitweilige Geschäftsträger Ristelhueber die Summe von 1000 L. für das Zustandekommen eines Vertrages mit China erhalten hätte. In der That ist Ristelhueber am 25. Januar kurzweg verabschiedet worden, wiewohl er zu den tüchtigsten Kräften zählt, über die das Auswärtige Amt in Paris verfügen kann, was man ihm auch bezeugte, indem man für ihn persönlich Tientsin zu einem Generalkonsulat erhob. Mit seinem Sturze wird wohl auch das Generalkonsulat hier wieder aufgehoben werden. Neben Ristelhueber nennt man noch zwei Personen, die je 1000 L. eingesteckt haben. Die eine hat vor nicht langer Zeit dem französischen Syndikat vorgestanden. Die Beweise dafür liegen hier, doch wird man wohl kaum davon Gebrauch machen, um die bösen Dinge soviel wie möglich vor den Augen der Chinesen zu verdecken. Der gegenwärtige Konsul a. i. Graf Bezaure ist plötzlich nach Paris befohlen worden, wo er sich wegen verschiedener Anklagen, die das Syndikat gegen ihn vorgebracht, verantworten soll, was ihm voraussichtlich gelingen wird. Li-hung-tschang selbst hat sich für ihn verwandt und die französische Regierung ersucht ihn am Platze zu belassen. — Die Eisenbahn nach Shanghaikuan sieht ihrer Vollendung entgegen. Von dort aus wird sie durch die Mandschurei an die russische Grenze fortgesetzt. Bei dem letzten Aufstande im Norden hat die bestehende Bahn ihre Nützlichkeit so sehr bewiesen, daß nunmehr ein großer Theil der Vorurtheile gegen Eisenbahnen bei den Chinesen verschwunden ist. — Der Kaiser lernt fleißig englisch und soll schon große Fortschritte gemacht haben.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 13. Mai. Auf einem von der Schiffswerft von Möller und Holberg in Grabow neu zu erbauenden Prahm geriethen gestern Nachmittag Hobelspähne in Brand, der jedoch sofort gelöscht wurde.

— Dem jüdischen Lehrer Grobdeck zu Schivelbein, und dem Gärtner Karl Bromberger zu Klemmen im Kreise Pyritz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 10. Mai. In Damsdorf brannten am 8. d. Mts., Mittags 1 Uhr, ca. 6 Morgen Kiefernschonung, den Besitzern Kilian und Müller daselbst gehörig, ab. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Hütekinder angelegt worden. — Der Vorstand des hiesigen vaterländischen Frauen-Vereins hat in vergangener Woche das Rentier Weise'sche Grundstück auf der Freiheit für den Preis von 10,500 Mark käuflich erworben, um in den Räumlichkeiten die Volksküche, die in den Wintermonaten viel Segen stiftet, und eine Kinderbewahranstalt oder Kleinkinderschule, die errichtet werden soll, unterzubringen. Das Grundstück ist für die Zwecke des Vereins sehr gut geeignet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ein entsetzliches Unglück hat sich am Bußtag Nachmittag gegen 3 Uhr auf der Dahme gegenüber von Grünau ereignet. Gestern Vormittag waren in dem Restaurant von Wese, dem „Wendenschlößchen", die Mitglieder eines Berliner Gesangvereins eingekehrt. Gegen 3 Uhr Nachmittags beabsichtigten sieben der Herren, nach Grünau hinüberzufahren, und diesen schlossen sich fünf andere, ebenfalls in dem Lokal verweilende Personen an, welche ein 15 Plätze fassendes Fährboot des Schiffers und Fährmannes Eckner bestiegen. Das Boot stieß ab und befand sich etwa 20 Meter vom Lande, als das dem Gutsbesitzer Hille gehörige Dampfschleppschiff „Hohenzollern" vorbeifuhr, und zwar so scharf, daß die Wellen der an jener Stelle seeartigen Dahme fußhoch empor- und in das Fährboot hineinschlugen. Beunruhigt sprangen einige der Passagiere von ihren Sitzen, wodurch das ohnehin ins Schwanken gerathene Boot umschlug und die zwölf Passagiere wie der Schiffer ins Wasser fielen. Nun spielte sich eine grausige Scene ab; die Verunglückten rangen mit den Wellen, klammerten sich aneinander fest, und als der Fährmann Wussow vom Kaiser Wilhelmsgarten, ein braver Schiffer, der schon mehrere Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, hinzukam, klammerten sich die Ertrinkenden sammt und sonders in ihrer Todesangst an sein Boot, so daß auch dieses umzuschlagen drohte und Wussow Mühe hatte, selbst mit seinem Fahrzeug das Gleichgewicht zu halten. Ganz besonders that sich auch bei dem Rettungswerk der Besitzer eines Köpenicker Ruderbootes, Herr Sanow, hervor; auf dem gekenterten Boote, bis zum Hals im Wasser stehend, hielt S. zwei Personen an den Haaren hoch empor, bis Hülfe von anderen Fahrzeugen herbeikam und die Verunglückten in diesen aufgenommen wurden. Ein Herr, dessen Name bisher nicht zu ermitteln war, stürzte sich vom Ufer aus nicht weniger als vier Mal mit voller Kleidung in die Fluthen und rettete zwei Personen. So gelang es schließlich, die dreizehn Insassen des gekenterten Fährboots, von denen fünf bereits besinnungslos geworden, dem Wassergrabe zu entreißen und nach dem „Wendenschlößchen" zurückzubringen; hier wurden durch die anwesenden im Samariterdienst ausgebildeten Mitglieder des Köpenicker Ruder-Klubs Wiederbelebungsversuche angestellt, welche bei vier derselben von Erfolg waren, während der fünfte Verunglückte, der vierunddreißigjährige Metalldreher Schneider, Berlin, Alexandrinenstraße wohnhaft, leider nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden konnte. Sch. hinterläßt ein sechsjähriges Töchterchen, welches nunmehr vollständig verwaist ist, da die Frau des Metalldrehers vor zwei Jahren gestorben ist. Leider dürfte die Katastrophe noch ein zweites Opfer fordern, denn der Monteur Noak, einer der Verunglückten, Dieffenbachstraße Nr. 73 wohnhaft, welcher sich anfänglich erholt hatte, erkrankte in der vergangenen Nacht so heftig, daß zwei Aerzte vom städtischen Krankenhause Urban geholt werden mußten, die leider wenig Hoffnung für das Leben des N. gaben. Es erübrigt nur noch über das Verhalten des Kapitäns des schuldigen Dampfers ein Wort zu sagen, und vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, um dem gemeingefährlichen Treiben dieses Fahrzeuges Einhalt zu thun. Der erwähnte Dampfer fährt, wenn er nicht Schleppdienste thut, so ungemein scharf, daß die kleineren auf dem Wasser der Dahme und Spree hier gerade befindlichen Boote gefährdet werden. Namentlich beklagen sich die Fährleute von Grünau über die „Hohenzollern" sehr bitter.

— (Experimental-Beiträge zur Myopin-Hygiene.) Unter diesem Titel liegt uns ein Separat-Abdruck aus dem 13. Bande des Pettenkoferschen Archiv für Hygiene vor. Der Verfasser, Herr Franz Pöller, Chef eines physikalisch-optischen Institutes in München, beschreibt darin eine Folge höchst bemerkenswerther Experimente, welche dahin abzielten, die kausalen Bedingungen des Entstehens und der Steigerung der Kurzsichtigkeit nach wissenschaftlich exakten Methoden festzustellen. Es seien hier einige Punkte herausgegriffen, welche auch für weitere Kreise Interesse haben dürften. — Zunächst ergaben die Versuche unzweifelhaft, daß der Mangel einer angemessenen Abwechselung im Nah- und Fernsehen eine wichtige Theilursache dieser Uebelstände ergäbe, eine Thatsache, welche bei der Vertheilung der Unterrichtsfächer an unseren Schulen von nun an nicht mehr wird übersehen werden dürfen, umsomehr, als eine wohlthuende Abwechslung zwischen solchen Fächern, die anstrengendes Nah-Sehen erfordern (Sprachen-, Rechnen-, Schreib- und Zeichnen-Unterricht) und solchen, die Fern-Sehen gestatten (Religion, Geschichte, Geographie, Naturkunde, Physik u. s. w.) unschwer herzustellen sein wird. Auch lehrten eine Reihe von Differenz-Versuchen zwischen Glas- und Bergkrystall-Brillen, daß den großen Hygroskopie des Glases gleichfalls ein gut Theil Schuld an dem Uebel beizumessen sei, weshalb sich die allgemeine Adoption des Bergkrystalles ganz besonders für Schülerbrillen empfehlen dürfte. Bemerkt sei noch, daß die erwähnten Differenzversuche an Madagaskarschem Bergkrystall, der reinsten und edelsten Varietät dieses Minerals vorgenommen wurden. Noch mehr des Bemerkenswerthen findet sich in dieser kurzgedrängten Abhandlung, an der sicherlich jeder Schulmann seine Freude haben wird. Da das Pettenkofersche Archiv nicht für Jedermann leicht zugänglich ist, so hat — wie wir vernehmen — der Herr Verfasser eine Reihe von Separatabdrücken herstellen lassen, die er auf Wunsch kostenlos gerne zur Verfügung stellt. Herr Pöller gedenkt seine Experimentaluntersuchungen in demselben Sinne noch weiter fortzusetzen, da sich schon jetzt die Fruchtbarkeit experimenteller Methoden, deren Anwendbarkeit auf das große Gebiet der Hygiene gelehrt zu haben, das große Verdienst Professor von Pettenkofers ist, auch auf diesem Spezialgebiete durchaus bewährt hat. Den Werth der Arbeit für die Förderung der Schul-Hygiene hat u. A. auch der deutsche Kaiser durch Aufnahme derselben in seine Privatbibliothek in ehrender Weise gewürdigt.

— In Mailand langten unlängst zwei sehr reiche Russen an, die aus dem Gouvernement Arangelsk stammen, wo sie ausgedehnte Güter besitzen sollen. Die beiden Brüder, die sich als Dilettanten mit der Malerei beschäftigten, machten sich durch ihr vornehmes Auftreten in den Kreisen der Mailänder Aristokratie und der reichen Bürgerschaft sehr beliebt und waren überall gern gesehene Gäste. Einige Tage nach der Ankunft des Millionen besitzenden Bruderpaares trafen noch zwei Schwestern und ein dritter Bruder in Mailand ein. Jedes einzelne Familienmitglied ließ seiner Laune im reichsten Maße die Zügel schießen und verstreute die Rubel nach einer eigenen Methode. Nur der älteste der Brüder war in der letzten Zeit etwas trübsinnig geworden, weil ihm in dem Hotel, in welchem er wohnte, einige Goldsachen abhanden gekommen waren, die zwar an sich keinen großen Werth repräsentirten, ihm aber als Andenken von seiner verstorbenen Mutter sehr lieb gewesen waren. Besonders schmerzlich vermißte er einen goldenen Ring von eigenthümlicher Arbeit. Der Ring hatte die bizarre Form eines Stierkopfes, der ein Lämmchen mit den Zähnen faßt. Tagelang durchschritt der Russe die Straßen von Mailand und betrachtete die Auslagen fast aller Goldschmiede, in der Hoffnung, seinen symbolischen Ring, der ihm heilig war, wie ein Talisman, doch noch irgendwo wiederzufinden. Seine Ausdauer führte wirklich zum Ziele. Vor einigen Tagen entdeckte er in dem Schaufenster eines Uhrmachers vor der Porta Magenta nicht nur den Ring, sondern auch alle anderen ihm gestohlenen Goldsachen. Der Uhrmacher wurde vor den Richter zitirt und gab an, die Gegenstände von einem Ausländer gekauft zu haben, dessen Namen er nicht kenne. Nach einem persönlichen Verhör stellte sich endlich heraus, daß der jüngste Bruder des russischen Millionärs die Werthsachen gestohlen und verkauft hatte. Der Dieb, der noch weit reicher ist als sein bestohlener Bruder, soll schon seit längerer Zeit ein wenig geistesgestört gewesen sein und ist schließlich von der Kleptomanie befallen worden. Wie man jetzt erst erfährt, hat er sich schon früher in den Häusern der Bekannten, in Weinstuben, Museen — sowohl in Mailand als in anderen Städten — Kunst- und Werthgegenstände angeeignet, in Cafés und Bierhäusern nahm er Flaschen, Biergläser, Tafeltücher und ganze Gedecke mit sich und muß daher, da ihn die Brüder nicht in einem Irrenhause unterbringen lassen, jetzt immer von einer Vertrauensperson begleitet werden, die nichts anderes zu thun hat, als den Gastwirthen die gestohlenen Gegenstände wieder zuzustellen oder ihren Werth zu ersetzen. Die Kleptomanie des Millionärs soll auf eine Gehirnerschütterung zurückzuführen sein, die er sich zuzog, als er mit einem Rennpferde eine Treppe hinaufreiten wollte und bei dieser Gelegenheit abgeworfen wurde.

Börsen-Berichte.

Posen, 12. Mai. Spiritus loko ohne Faß (50er) 58,50, do. loko ohne Faß (70er) 38,90. Behauptet. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 12. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,30. Ruhig. — Brod-Raffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,75. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,92½ G., 13,00 B., per Juni 13,05 bez., 13,07½ B., per August —,— bez., —,— B., per Oktober 12,50 G., 12,60 B. Fest. Ruhig.

Köln, 12. Mai, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,00, per Mai 19,50, per Juli 19,10. Roggen hiesiger loko 20,50, fremder loko 22,00, per Mai 19,50, per Juli 18,90. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 54,50, per Oktober 54,60. — Wetter: Schön.

Hamburg, 12. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 64,25, per Juli 61,50 per September 61,25, per Dezember 60,25. — Ruhig.

Hamburg, 12. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 12,95, per August 13,32½, per Oktober 12,62½, per Dezember 12,55. Ruhig.

Pest, 12. Mai, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko schwach per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 8,63 G., 8,65 B., per Herbst 8,14 G., 8,16 B. Hafer per Mai-Juni 5,43 G., 5,45 B., per Herbst 5,43 G., 5,45 B. Mais per Mai-Juni 4,90 G., 4,92 B., per Juli-August 5,05 G., 5,07 B. Kohlraps 12,05 G., 12,15 B. — Wetter: Schön.

Paris, 12. Mai. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl fest, per Mai 53,10, per Juni 53,70, Juli-August 53,90, per September-Dezember 54,50. — Spiritus fest, per Mai 48,25, per Juni 47,75, per Juli-August 47,50, per September-Dezember 42,00. — Wetter: Warm.

Paris, 12. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl fest, per Mai 56,25 per Juni 56,50, per Juli-August 57,25, per September-Dezember 58,25. — Mehl fest, per Mai 53,40, per Juni 53,40, per Juli-August 53,90, per September-Dezember 54,40. — Spiritus fest, per Mai 48,25, per Juni 48,00, per Juli August 47,50, per September-Dezember 41,75.

Havre, 12. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Mai 86,75, per September 77,00, per Dezember 75,50. Ruhig.

London, 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 46 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 95 Lstr. — Sh. — d. — Zink 22 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 10 Lstr. 12 Sh. 6 d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 40 Sh. 6 d.

Glasgow, 12. Mai, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 40 Sh. 4½ d. nom.

Telegraphische Depeschen.

Elberfeld, 12. Mai. In Folge Lohnreduktion ist in der Metallwaarenfabrik von Püttmann und Ko. ein Streik ausgebrochen.

Kassel, 12. Mai. In der gestern stattgehabten Verhandlung gegen Dr. med. Wiederhold, den Leiter der Nerven-Heilanstalt in Wilhelmshöhe, wurden vom Staatsanwalt vier Monate Gefängniß beantragt, die Urtheilsverkündigung indeß auf morgen verschoben. Wiederhold ist geständig, eine ihm anvertraute Patientin, die Gattin des General-Konsuls Zachmann aus Dresden, eine schon bejahrte Dame, wiederholt mit Ohrfeigen und Stockschlägen schwer mißhandelt zu haben, behauptet aber, auf Grund wissenschaftlicher Erfahrungen, zum Besten der Patientin gehandelt zu haben.

Prag, 12. Mai. Eine Volksversammlung des jungczechischen politischen Bezirksvereins Nehamitz beschloß, daß Massenpetitionen an den Kaiser gerichtet werden sollten mit der Bitte, den Justizminister Schönborn zu entlassen.

Paris, 12. Mai. Der Zufluß der Fremden beginnt wieder in stärkster Weise; die Hotels sind überfüllt.

Rom, 12. Mai. Das Ansuchen Giolitti's, die Neuwahlen möglichst bald ausschreiben zu wollen, ist von der Krone einstweilen abgelehnt worden.

Nach „Corriere di Napoli" hatte Rudini geheime Beziehungen zum Staatssekretär Rampolla.

Letzte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Die hiesige Staatsanwaltschaft erwartet sicher die Auslieferung des verhafteten Defraudanten Jäger.

Hamburg, 12. Mai. In Altona ist eine Verbrecherbande von fünf Personen verhaftet worden, welche seit einem halben Jahre Auswanderer und Viehknechte besonders aus Jütland und Dänemark systematisch ausplünderten. Die Hauptanführer waren ein Arbeiter Brendel und ein Färber Peetz, die Schlepperinnen Schneiderin Alwine Nielsen aus Dänemark und eine Arbeiterin Bertha Wahrmann.

Leipzig, 12. Mai. Gestern Vormittag fand in der Nähe ein Pistolenduell zwischen einem Offizier des 8. Infanterie-Regiments Nr. 106 und einem Studenten der Rechte aus Chemnitz, der Reserveoffizier vom Schützenregiment ist, statt. Der Offizier erhielt einen Schuß in den Oberarm, der Student einen Schuß in den Kopf, an welchem er kurze Zeit darauf gestorben ist.

Pest, 12. Mai. Gestern Abend wurde auf der hiesigen elektrischen Bahn ein Dynamitattentat versucht. Da die Maschine zufällig die mit Dynamit gefüllte Blechbüchse bei Seite schob, so wurden nur die Räder des letzten Waggons zertrümmert. Man glaubt, das Attentat sei die Verwirklichung jener Drohung, welche das Exekutivkomitee der geheimen Arbeiterpartei mittelst Schreibens dem „Politischen Volksblatt" ankündigte.

Luxemburg, 12. Mai. Der Ingenieur Servais, der Anführer der Protestlergruppe im Stadtrath, und der Advokat Brasseux, der Sohn des Oberbürgermeisters, ohrfeigten sich gestern Abend gegenseitig in einem Kaffeehause. In der Stadt läuft das Gerücht um, daß es zum Zweikampf zwischen Beiden kommen werde.

London, 12. Mai. Die Regierung bereitet nach dem Muster des entsprechenden amerikanischen Gesetzes einen Gesetzentwurf gegen Einwanderung mittelloser Armer vor, um den Klagen der englischen Arbeiter über die Konkurrenz der Ausländer, welche geringe Löhne acceptiren, abzuhelfen.

Petersburg, 12. Mai. Der bulgarische Emigrant Rizow ist hier eingetroffen.

Riga, 12. Mai. Der amerikanische Dampfer „Connemaugh", der die dritte Ladung Getreide für die russischen Nothleidenden bringt, ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Wetteraussichten
für Freitag, den 13. Mai 1892.

Trockenes, meistens heiteres Wetter mit frischen nordöstlichen Winden, kalter Nacht und wenig veränderter Tagestemperatur.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 10. Mai, + 0,17 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 10. Mai, + 2,80 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 10. Mai, + 1,15 Meter. — **Oder** bei Breslau, 10. Mai, Oberpegel + 5,09 Meter, Unterpegel + 1,35 Meter. — **Warthe** bei Posen, 10. Mai, + 1,50 Meter. — **Netze** bei Usch, 7. Mai, + 1,40 Meter.

Berlin, den 12. Mai 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,70 b	Schl.-Holst.-Pfdbr.	3½%	95,50 B
do. do.	3½%	100,60 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,70 b	do. do.	3½%	95,50 G
do. do.	3½%	100,00 G	Westpr. rittersch.	3½%	95,10 bB
Preuß. St.-Anl.	4%	101,25 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk.	4%	102,75 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,75 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	[illegible]	Pommersche do.	4%	102,75 G
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	97,00 bG	Posensche do.	4%	102,75 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,75 G
Berliner Pfdbr.	5%	123,60 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,40 b
do. do.	4½	110,60 B	Sächsische do.	4%	102,75 B
do. do.	4%	104,50 G	Schlesische do.	4%	102,75 B
do. do.	3½%	98,10 B	Schl. Holst. do.	4%	102,75 B
Kur- u. Neumärk	3½%	98,75 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,90 G
do. neue	3½%	96,75 b	Bayerische Anl.	4%	107,00 b
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihen 1886	3%	84,20 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,00 G	Hamburg. Rente	3½%	97,80 bG
do.	3½%	96,10 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,00 bG
do.	3%	84,40 G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	163,00 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95,10 bB	Bayer. Präm.-Anl.	4%	141,80 b
Pommersche do.	3½%	96,40 bB	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	136,50 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		28,00 G
Posensche do.	4%	101,70 B			
do. do.	3½%	95,50 G			
Sächsische do.	4%	102,60 B			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,00 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	48,75 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	94,70 bG	do. do. amortb.	5%	97,90 B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	38,20 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	91,00 G	do. do. 1880	4%	95,00 b
Italienische Rente	5%	90,10 bG	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	87,00 b	do. Goldrente	6%	103,90 G
do. do. 20 L. St.	6%	88,10 bB	do. do. 1884 stpfl.	5%	103,10 bG
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	—,—
do. do.	6%	120,80 G	do. Präm.-A. 1864	5%	159,00 b
Oesterr. Gold-R.	4%	95,20 B	do. do. 1866	5%	147,50 b
do. Papier-R.	4⅕%	81,20 b	do. Bodencr. neue	4½%	97,70 b
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	84,60 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,80 b	do. Rente	5%	80,50 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	80,80 bB
do. Cred. 100 1858	—	328,00 b	Ungarische Gold-Rente	4%	93,60 b
do. 1860er Loose	5%	125,40 bB	Ungarische Papier-Rente	5%	85,90 b
do. 1864er Loose	—	323,00 B			
Rum. St.-R. Obl.	5%	101,30 G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	44,50 b	Dux-Bodenbach	4%	238,50 b
Frankf. Güterb.	4%	78,60 b	Gal. Carl-Lud.	4%	91,25 b
Lübeck-Buchen	4%	149,50 b	Gotthardbahn	4%	140,30 b
Mainz-Ldwigh.	4%	115,50 b	It. Mittelm.-B.	4%	98,10 b
Marb.-Mlawka	4%	60,50 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	68,40 bB
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,60 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	124,20 b
Ostpr. Südbahn	4%	79,00 b	do. Nordwb.	5%	89,90 b
Saalbahn	4%	27,50 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	103,00 G
Stargard-Posen	4½%	102,00 b	Südöst. (Lomb.)	4%	41,60 b
Amsterd.-Rottd.	4%	122,50 G	Warschau-Ter.	5%	161,60 B
Baltische Eis.	3%	66,60 b	do. Wien	4%	227,50 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,00 G
Marb.-Mlawka	5%	106,70 b
Ostpreußische Südbahn	5%	110,40 bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98,10 bG	Gr. R. ss. Eisenb. g.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	97,60 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	88,75 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	89,25 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	89,20 bG
do. Starg.-Pos.	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	95,25 G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	89,60 G
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	85,50 bG	do. Smolensk. g.	5%	99,50 bB
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103,30 B	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	88,60 b
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	89,10 bG
Kronprinz-Rudolf-Bahn	4%	82,00 bG	Rjäschk-Morczansk gar.	5%	99,20 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,20 B	Rybinsk-Bologoe	5%	90,80 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,10 bB	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	80,90 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	91,00 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,10 G	Transkaukasisch. g.	3%	76,60 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,10 G	Warschau-Terespol	5%	100,70 b
do. do. Gold-Pr.	4%	101,10 b	Warschau-Wien 2. Emission	4%	97,60 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	61,30 G	Wladikawkas gar.	4%	93,10 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	90,50 bG
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	111,70 b
Brest-Grajewo	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	6%	96,10 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,60 G	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100,60 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,75 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,00 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,50 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,00 B	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 bG
do. do. do.	4%	101,70 G	do. do.	3½%	94,10 bG
do. do. conv.	4%	101,70 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,10 bB
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	113,00 G
do. do. do.	3½%	93,50 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,80 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	95,50 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101,60 bB	do. Hyp.-Vers.-Certific.	3½%	[illegible]
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,10 B	do. do. do.	4%	101,75 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,40 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	108,60 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	100,60 bG
			do. do. (rz 100)	4%	100,25 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1891.			Div. p. 1891	
Bkf. Spr.-Prd.-H.	—	64,25 bG	Dtsch. Genossensch.	8	119,60 G
Berliner Cassenver.	8½	131,50 G	Disc.-Command.	11	192,20 b
do. Handelsges.	9½	140,25 bG	Dresdner Bank	10	142,00 bG
do. Prod.-Hdl.	—	115,50 G	Nationalbank	5	117,25 b
Bresl. Disc.-Bank	9	94,00 b	Pomm. Hyp. conv.	6	111,00 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr. Bod.	10	163,20 bG
Deutsche Bank	10	159,75 b	Reichsbank	8½	148,30 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	127,25 bB	Hörder Bergw.	—	110,00 bB
Bochum. Bgw. A.	6	45,10 bG	do. conv.	—	16,75 G
do. Gußstfab.	—	115,60 b	do. St.-Pr.	—	40,00 bG
Bonifacius	13⅓	94,50 bB	Hugo	10	79,25 bG
Borussia Bergw.	—	4,05 B	Kön.- u. Laurah.	—	111,00 bG
Donnersm. arch.	6	74,90 G	Louise Tiefbau	—	73,50 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	56,90 bG	Märk.-Westf.	—	[illegible]
Gelsenkirchener	12	[illegible]	Oberschlesische	5	53,75 b
Harkort Bergw.	—	130,75 bG	Stolberg. Zink-H.	3½	43,60 bG
Hibernia	10	115,40 b	do. do. St.-Pr.	8½	111,60 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	98,00 bG
Ahrens do.	0	5,00 G	Dessauer Gas	10	161,00 G
Böhmisches do.	14	217,00 B	Nobel Dyn. Trust	4	141,00 bG
Bock do.	0	63,90 b	G.-F. Harb.-Wien	—	154,75 bG
Bolle do.	6	68,60 b	Löwe u. Co.	18	233,50 bG
Landré do.	8	133,30 G	Magd. Gas-Ges.	4½	89,60 G
Tivoli do.	4	116,50 G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	126,25 G
Bredow. Zuckerf.	—	57,50 B	do. (Lüders)	—	152,60 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	168,50 bG	Gruzonwerke	—	140,25 bG
Leopoldshall	—	77,50 B	Hallesche	35	309,00 B
Oranienburg	7½	85,25 B	Hartmann	—	132,00 bG
do. St.-Pr.	7½	87,25 bG	Pomm. conv.	6	72,50 B
Schering	19	195,50 b	Schwartzkopff	—	239,00 bG
Staßfurter	—	130,25 G	St. Vulc. L. B.	8	[illegible] b
Union	12	116,20 G	Nordd. Lloyd	7	105,10 bG
Brauer. Elysium	8	—,—	Wilhelmshütte	—	69,90 b
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	165,50 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	95,00 bB
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	104,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	191,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	226,30 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	68,75 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	66,00 B
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	82,75 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10910,00 G	Germania	40	1125,00 B
Berliner Feuer.	158	2685,00 B	Magd. Feuer	206	4070,00 bB
do. Ld. u. W. T.	120	1710,00 G	do. Rückv.	45	935,00 G
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	634,00 G
Colonia, Feuerv.	400	9200,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	900,00 B
Concordia, L.	45	1100,00 G	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	6050,00 B	Turingia	240	4025,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½. L. Privatdiscont 1⅜ G

		Wechsel-Cours vom 12. Mai.
Amsterdam 8 Tage	2½%	169,05 bB
do. 2 Monat	2½%	168,40 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,00 b
do. 2 Monat	3½%	80,75 bB
London 8 Tage	2½%	20,41 b
do. 3 Monat	2½%	20,365 b
Paris 8 Tage	3%	81,10 b
do. 2 Monat	3%	80,95 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,55 b
do. 2 Monat	5½%	169,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,[illegible]0 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,20 b
Petersburg 3 Wochen	6%	213,60 G
do. 3 Monat	6%	213,10 b
Warschau 8 Tage	6%	214,20 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,42 b
Sovereigns	20,3 G	Franz. Banknoten	81,10 b
20 Francs per Stück	16,22 b	Oesterr. Banknoten	170,70 b
Dollar	—,—	Russ. Noten	214,10 b

Der Uebel größtes ist die Schuld!

Kriminalroman von **Georg Höcker.**

(Nachdruck verboten.)

30)

Doch dieser legte ihm ermuthigend die Hand auf die Schulter. „Noch ist nichts bewiesen,“ versetzte er, „obwohl freilich ein furchtbarer Verdacht vorliegt; Sie sehen mich selbst äußerst ergriffen, aber wer hätte denken können —“

Ein Seufzer glitt über die Lippen Rudolph's. „Arme, arme Schwester“, murmelte er unhörbar und wendete dann, unfähig die in ihm gährende Erregung länger zu verbergen, hastig sein Gesicht zur Seite. Gleich darauf jedoch meinte er, dem Untersuchungsrichter wieder zugewandt: „Noch Eines. Ein Mord, dieser fürchterlichste aller menschlichen Verbrechen, will eine Ursache haben, selbst der verthierteste Verbrecher schreckt ohne begründete Ursache vor einer brutalen Mordthat zurück. Warum also hat der Mörder jenes Mannes dort ihn mit demselben Gifte getödtet, welchem Dora v. Gerstenberg vor Monaten erlegen ist?“

Der Untersuchungsrichter sah ihn lange schweigend an. „In Ihrer Frage liegt auch schon die Antwort,“ versetzte er. „Ich glaube, wir Alle, einzig Sie ausgenommen, haben dem armen Beck furchtbar Unrecht gethan! Aber wer konnte ahnen —“

„Was werden Sie nun thun?“ unterbrach ihn Rudolph. „Im Namen meines Klienten muß ich Sie bitten, keinen Augenblick zu verlieren.“

Alberti erfaßte die eine der ausgestreckten Hände Rudolph's und drückte Sie warm. „Ich werde meine Pflicht thun, so schwer Sie mir auch in diesem Falle ankommen mag,“ versetzte er in eindringlichem Tone.

In Rudolph's Augen leuchtete es jäh auf. „Nehmen Sie keine Rücksicht, weder auf mich noch auf meine Familie,“ stieß er hervor. „Die Ehre eines unschuldigen Mannes liegt zertrümmert am Boden, seine Zukunft ist vernichtet. An uns ist es jetzt, den im Dunklen verborgen gewesenen wirklichen Thäter zu brandmarken und zu entlarven.“

In diesem Augenblicke erschien der Polizeikommissär auf der Thürschwelle; sein Angesicht wies einen ganz eigenthümlichen Ausdruck von Triumph und Ueberraschung auf. „Wenn ich Sie bitten darf, meine Herren“, rief er. „Wir haben soeben einen höchst eigenthümlichen Fund gemacht. Ich bitte, treten Sie näher, Herr Untersuchungsrichter.“

Die beiden Herren sahen beim Herzutreten eine Anzahl verrosteter Instrumente auf dem Tische liegen.

Von einer plötzlichen Ahnung erfaßt, hob der Untersuchungsrichter eines der Instrumente prüfend in die Höhe. Eine unverkennbare Bestürzung prägte sich sogleich in seinen Zügen aus.

„Also doch!“ stieß er fast rauh hervor. „Sie haben Recht behalten, lieber Grösser!“

„Ich wußte es von vornherein.“

„Aber um des Himmels willen, wie sind Sie zu diesem Funde gekommen?“

„Ich glaubte die Gelegenheit benutzen zu sollen. In diesem Falle war eine Haussuchung so wie so gesetzlich vorgeschrieben, da ja eine Beschlagnahme des Nachlasses gerichtlicherseits erfolgen muß. Umsonst aber ließ ich alle Möbel von den Wänden abrücken und suchte nach hohlen Stellen in der Wand; es fand sich zuerst nicht das Geringste. Schon wollte ich von meinen Bemühungen ablassen, als es mir auf einmal einfiel, auch in den oberen Räumen, in der leerstehenden Wohnung des Mechanikers Beck Umschau zu halten. Die Vergeblichkeit meines bisherigen Suchens hatte die Vermuthung in mir zur Gewißheit erstarken lassen, daß der schlaue Fuchs fürsorglich es einzurichten gewußt hatte, selbst im Falle einer Haussuchung seinen Rücken gedeckt zu behalten. Meine Vermuthung hatte mich nicht getäuscht. Zuerst blieb freilich auch oben innerhalb der kahlen Wände mein Bemühen vergeblich. Da kam ich auf den Einfall, in dem früheren Arbeitszimmer Beck's die blechernen Becher, welche unterhalb des Fensterbretts in dessen Mitte zur Aufnahme des einfließenden Regenwassers angebracht waren, abzuheben. Zu meiner Ueberraschung gewahrte ich hinter derselben eine Höhlung in der Mauer, die sich, wie ich bestimmt weiß, zur Zeit der Haussuchung bei der Verhaftung Beck's noch nicht in der Wand befunden hatte. Ein einziger Griff brachte mich in den Besitz der darin verborgen liegenden Instrumente. An den anderen Fenstern fand ich überall die Becher vorsichtig befestigt. Aber während die übrigen als Beweis, daß sie seit Monaten unverrückt am Platze geblieben, mit Spinngeweben dicht überzogen waren, fehlten letztere an dem das Versteck der Instrumente verbergenden Becher, ein sicheres Zeichen, daß derselbe neuerdings abgehoben worden ist. — Ich fand auch noch etwas Anderes in dem Versteck.“ fuhr der Kommissär fort. „Wollen Sie die Güte haben, Herr Untersuchungsrichten, diese Papiere zu prüfen?“

Ueberrascht nahm Alberti aus den Händen seines Untergebenen einige vergilbte, beschriebene Wechselformulare entgegen. „Hm, hm,“ sagte er dann kopfschüttelnd, „das ist mehr wie sonderbar, das sind ja längst verfallene Accepte. Hier die Querschrift lautet: Ludwig v. Engler. Acceptant ist Hugo v. Engler. Ludwig von Engler ist ja der Name des ermordeten Rentiers, und der Aussteller Hugo ist sein Neffe. Aber wie kommt der Trödler in den Besitz dieser Accepte? Sie sind längst verfallen und es handelt sich immerhin um beträchtliche Summen: 1700, 2100, 1850 Mark. Um so befremdlicher ist es, daß Schimmel diese beinahe werthlos gewordenen, weil nicht protestirten Wechsel so sorgsam in Verwahrung gehalten hat.“

Der Polizeikommissär schaute sich die Wechsel ebenfalls nochmals an. „Noch sonderbarer ist es,“ schaltetete er nachdenklich ein, „daß der Trödler, der doch in Geldsachen äußerst genau gewesen sein soll, die längst verfallenen Accepte nicht bei dem Erbschaftsgericht eingereicht hat, das sich mit dem Nachlaßprozesse des Ermordeten zu befassen hat. Der Ermordete war doch Acceptant, die Wechsel mußten auf jeden Fall honorirt werden.“

Rudolph stand abseits, das Haupt tief auf die Brust gesenkt. „Jetzt begreife ich auf einmal die nächtliche Anwesenheit Hugo's,“ stöhnte er. „O, es will gräßlich Tag werden in mir! Meine arme, arme Schwester!“

Alberti war einige Male in tiefem Nachsinnen auf und nieder geschritten. Als er eben wieder an Grösser vorbeikam, redete ihn dieser an.

„Ist es Ihnen bekannt, Herr Rath, daß der Trödler Schimmel zu seinen Lebzeiten oft schmutzige Geldgeschäfte mit jungen Lebemännern gemacht hat?“ fragte er.

Alberti blieb stehen und nickte mit dem Kopfe. „Allerdings,“ versetzte er. „Ich habe manche Untersuchung leiten müssen, die auf des Trödlers Betreiben wider Mitglieder unserer besseren Stände eingeleitet worden ist. In allen Fällen handelte es sich ausnahmslos um recht schmutzige Geldgeschäfte.“

„Dasselbe wird auch hier der Fall sein,“ fiel Grösser ein. „Ich habe, so viel ich das im Geheimen thun konnte, genaue Erkundigungen über den jungen Baron v. Engler eingezogen. Derselbe ist durchaus vermögenslos, er hat sich mit seinem Oheim seines leichtsinnigen Schuldenmachens wegen verfeindet. Derselbe hatte wiederholt seine Schulden bezahlt, aber schließlich seine Hand gänzlich von ihm abgezogen. Nur dem Umstand, daß es dem jungen Baron gelungen ist sich mit der Tochter unseres hochangesehenen Fabrikanten Wichern zu verloben, hat ihn noch über Wasser gehalten. Natürlich wurde ihm jetzt wieder Kredit gewährt.“

Der Kommissär warf einen bedauernden Blick auf Rudolph. Alberti aber ergriff dessen Hand. „Tragen Sie das Unvermeidliche,“ sagte er in warmem Tone. „Die Antheilnahme aller billig Denkenden ist Ihnen sicher. — Aber zur Sache,“ wendete er sich gleich darauf zu Grösser, sämmtliche Appoints sind an ein und demselben Tage ausgestellt, und zwar am 28. Januar dieses Jahres.“

„Das wäre also gerade um die Zeit der Verfeindung zwischen Oheim und Neffe gewesen,“ fiel der Kommissär ein.

(Fortsetzung folgt.)

Wer täglich badet, bleibt gesund. Ausgezeichnete Badeeinrichtungen für 38 Mark liefert **L. Weyl**, Berlin 41. Verlanget gratis Katalog. Auch Raten.

Stettin, den 12. Mai 1892.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Verkehrsstörungen bei der Fahrt Seiner Majestät des Kaisers zur Parade auf dem Krekower Exerzierplatz am 14. d. Mts werden die Falkenwalderstraße und Falkenwalder Chaussee vom Bismarckplatz bis zu den Invalidenhäusern und der Weg von diesen über den deutschen Berg bis zum Exerzierplatz, sowie der letztere am genannten Tage von 9 Uhr Vormittags ab bis nach erfolgter Durchfahrt Sr. Majestät zur Parade und von $10^1/_2$ Uhr ab bis zur Rückkehr Seiner Majestät des Kaisers nach Stettin für Fuhrwerke aller Art abgesperrt werden. Die Plätze für die Wagen und Zuschauer werden in der Umgebung des Exerzierplatzes dem Publikum durch die mit der Absperrung beauftragten Gendarmen angewiesen werden. Die alte Krekower Landstraße von Neu-Torney bis zu den Krekower Baracken bleibt, soweit dieselbe durch die an- oder abrückenden Truppen nicht etwa in Anspruch genommen werden sollte, für den Verkehr offen.

Der Königliche Polizei-Direktor zu Stettin.
Thon.

Der Landrath des Randower Kreises.
J. V.:
v. Döring, Regierungs-Assessor.

Stettin, den 12. Mai 1892.

Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachung vom 8. d. Mts. wird betreffend die Auffahrt am Theater folgendermaßen ergänzt:

Die Auffahrt erfolgt für sämmtliche Wagen vor Beginn der Vorstellung von südlicher nach nördlicher Richtung vor dem Haupteingang und haben diejenigen Eingeladenen, welche Karten für den I. Rang (rechts und links), I. Rang Balkon (rechts und links), Parket und Parketlogen rechts, II. Rang rechts und II. Rangbalkon rechts haben, ihren Eintritt durch die rechts von der Mittelthüre belegene Thür zu nehmen, während diejenigen, welche im Besitz von Karten für Parket und Parketlogen links und II. Rang links sind, die Thüre links von der Mittelthüre zu passiren haben.

Der Eintritt für den ganzen dritten Rang erfolgt von der Wallseite über die Steintreppe.

Aufstellung der zum Abholen bestimmten Wagen auf der Straße westlich des Bezirks-Kommandos und am Königsthor.

Die Abfahrt nach der Vorstellung erfolgt von nördlicher nach südlicher Richtung.

Der Polizei-Direktor.
Thon.

Stettin, den 7. Mai 1892.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Regierungs-Präsidenten ist gemäß §§ 25 ff. des Gesetzes vom 11. Juni 1874 zur Feststellung der Entschädigung für zwei dem Westend-Stettiner Bauverein auf Aktien in Liquidation gehörige, an der Pölitzer-Straße belegene Grundstücks-Parzellen von resp. 496 qm und 93 qm Größe, von welchen die erstere zum Grundstück Band XI Blatt 171 des Grundbuchs von Stettin und die letztere zum Grundstück Band XII Blatt 542 des Grundbuchs von Neu-Torney gehört, welche Parzellen Zwecks Verbreiterung der genannten Straße enteignet werden sollen, vor dem Kommissar des Verfahrens, dem unterzeichneten Polizeirath Held, ein Termin auf Sonnabend, den 21. Mai cr., Vormittags 10 Uhr im hiesigen Polizei-Direktionsgebäude große Wollweberstraße No 60/61, anberaumt.

Alle an den gedachten Grundstücken Berechtigten, auch solche, welche zu diesem Termine nicht besondere Vorladung erhalten haben, werden aufgefordert, in demselben zu erscheinen, und **unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel**, ihre Rechte wahrzunehmen, unter der Verwarnung, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zuthun die Entschädigung festgestellt, sowie wegen Auszahlung und Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Der Enteignungs-Kommissar.
Held,
Königlicher Polizei-Rath.

Bekanntmachung.

Der Verlegung des Geschäftslokals wegen ist das Standesamt am Freitag, den 13. d. Mts.,
nur von 9 bis 10 Uhr Vormittags
für das Publikum geöffnet.

Vom Sonnabend, den 14. d. Mts., ab befindet sich demnächst das diesseitige Geschäftslokal hierselbst in dem Hause Kirchplatz 2, 1 Treppe links.

Die Bekanntmachungen der Aufgebote für Eheschließungen werden nach wie vor im unteren Flure des neuen Rathhauses, Eingang vom Viktoriaplatze, ausgehängt werden.

Stettin, den 9. Mai 1892.

Königliches Standes-Amt.

Orts-Krankenkassen

1, 2, 3, 5, 7, 8, 10, 11, 12, 14, 16, 19, 21, 22, 23, 24, 25.

Unsere Bureaus bleiben am **Freitag, den 13. d. M., Nachmittags** geschlossen.

Primaner des Marienstifts w. Nachhülfest. zu erth. Frauenstr. 15, 2 Trp. r.

Violin-Unterricht ertheilt
Wendel, Fortpreußen 23.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Die Kollegen werden ersucht, direkt um 2 Uhr in der verlängerten Friedrichstr. sich unter Nr. 15 zu versammeln.
Der Vorstand.

Kirchen-Konzert

in der

Friedenskirche

zu **Grabow** (Oder)
am Sonntag, den 15. Mai, Abends $6^1/_2$ Uhr,
unter gütiger Mitwirkung sehr geschätzter Sängerinnen,
Schülerinnen des Fräulein Wilsnach, des Organisten Herrn Taggatz, veranstaltet vom Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten W. Gruike.

Der Ertrag ist für die Kirche bestimmt.

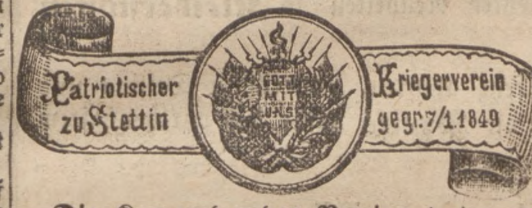
Einlaßkarten zu 50 Pf. in Stettin in der Buchhandlung des Herrn **Burmeister** am Roßmarkt und in Grabow in den Geschäften der Herren **Windel. Lindenau, Kuckhahn, Korth, Leistner, Link** und **Haase.**

Niederlassungs-Anzeige

Dr. med. G. Schwarzwäller,
ehem. Assistent der Martin'schen Klinik — Berlin
Frauenarzt und Geburtshelfer,
Moltkestrasse Nr. 12, II. Sprechst.: 9—11, 3—5.

Zur Aufstellung des
Ev. Arbeiter-Vereins
und des Kreis-Verbandes der
Ev. Jüngl.- und Männer-Vereine

beim Einzuge des Kaiserpaares sammeln sich die Mitglieder am Freitag, den 13 d. M., Nachm. pünktlich $^3/_4$4 Uhr, im ev. Vereinshause, Elisabethstraße Nr. 46. — Dunkler Anzug, dunkler Hut und Vereins-Abzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.



Die Kameraden des Vereins treten am 13., Nachmittags punkt $^1/_2$4 Uhr am Stadttheater an. Anzug: Paradeanzug. Musik und Spielleute zur Stelle

---



Verein ehem. Kameraden des Dragoner-Regiments Freiherr von Derfflinger.

Die Kameraden treten heute Nachmittag 4 Uhr vor dem Rathhause (gr. Schanze) zur Aufstellung beim Empfange Ihrer Majestäten an.
Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Die Mitglieder treten heute, den 13., um 2 Uhr in der verlängerten Friedrichstr. an.
Der Vorstand.

Pomm. Gastwirthe-Vereinigung zu Stettin.

Zu den Empfangsfeierlichkeiten Ihrer Majestäten des Kaiserpaares in Stettin werden die Herren Kollegen zu **heute, Freitag, den 13. d. M.**, Nachmittags 2 Uhr, freundl. eingeladen.
Anzug: wie vorgeschrieben
Sammelplatz: verlängerte Friedrichstr.
Der Vorstand.

Schlosser-Innung.

Unter Bezugnahme auf die vorgestrige Annonce des Komitees zur Spalierbildung der Gewerke beim Einzuge Ihrer Kaiserlichen Majestäten ersuchen wir unsere werthen Mitglieder, sich am Freitag Nachmittag um 2 Uhr auf dem Promenadenwege der verlängerten Friedrichstraße einzufinden. Einreihungs-Nr. 23.

Um pünktliches Erscheinen sämmtlicher Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Klempner-Innung.

Die Mitglieder werden ersucht, sich zu den Empfangsfeierlichkeiten heute pünktlich $2^3/_4$ Uhr in der verlängerten Friedrichstr., vor dem Exerzierschuppen, einzufinden.

Die Herren Kollegen, die nicht der Innung angehören, sowie die Gesellen, welche sich an der Aufstellung betheiligen wollen, werden gebeten, sich anzuschließen.
Der Vorstand.

Schuhmacher-Gesellen-Brüderschafts-Verein.

Zum Empfange Seiner Majestät unseres Kaisers findet heute Abend 8 Uhr im Kaisergarten (Neu-Torney) des Herrn **F. Maass** ein

Extra-Kränzchen

statt. Anfang Abends 8 Uhr. Freunde und Gönner des Vereins haben Zutritt.
Der Vorstand.

NB. **Zum Spalierbilden beim Empfang Sr. Maj. unseres Kaisers treten die Mitglieder prz. $1^1/_2$ Uhr im Vereinslokal, Breitestr. 8, an.**

à Loos **1 Mk**
Stettiner Pferdelott. 17. Mai. — Weseler Geldloose à 3 Mk.
Mecklenb. „ 25. Mai. Anth.: $^1/_2$ = **1,75** Mk., $^1/_4$ = **1 Mk.**
Weimarlotterie 18. Juni bei **G. A. Kaselow, Stettin,**
Hann. Silberlott. (11 Stück 10 ℳ, 28 = 25 ℳ) Frauenstrasse **9.**

Mecklenburgische Pferde-Loose nur **1 Mark.** 11 Loose 10 ℳ.

XXII. Mecklenb. Pferde-Verloosung zu Neubrandenburg

Ziehung am 25. Mai d. J.
Vierspännige und Zweispännige Equipagen im Werthe von
10,000 Mk., 4500 Mk., 2400 Mk.,
insgesammt **85 edle Reit- und Wagenpferde** u. **1020** sonstige werthvolle Gewinne.

Mecklenburgische **Pferde-Loose à 1 Mark** 11 Loose für 10 Mark,

sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
[Für Porto u. Gewinnliste sind 15 Pfg. beizufügen.] **F. A. Schrader**, Hauptagent, **Hannover**, Gr. Packhofstr. 29.
In Stettin zu haben bei: **G. A. Kaselow**, Frauenstraße 9.
A. Schultz, Frauenstraße 44, Schablonenfabrik.

Stettiner Pferde-Lotterie. Ziehung am 17. Mai 1892. à Loos 1 ℳ Liste und Porto 30 ₰. 2666 Gewinne i. W. von 180 000 ℳ, darunter 10 Equipagen und 150 Pferde.
Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Stettiner Stahlquelle.

Natürlicher krystallklarer Mineralbrunnen, entdeckt 1884.
Stahlquelle ersten Ranges.
Verglichen mit allen berühmten Stahl- und Eisenquellen.
Leicht verdaulich für den schwächsten Magen.
Analysirt durch den Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden 1884.

Die Heilwirkungen der Quelle haben sich bei bisher ca. 12,000 Patienten bewährt:
gegen Magen- und Darmleiden, Leberleiden, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit. Ferner gegen Bleichsucht und Blutarmuth, Unterleibsschwäche, Menstruationsstörungen, Abord, Hypochondrie, Hysterie, innere Verfettungen, asthmatische Beschwerden, Nervenleiden, Neuralgie, Migräne, Schleimfluß, Nieren- und Blasenleiden, Lungenleiden, chronische Katarrhe, Durchfall, Scrophulose, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, wie alle Uebel, welche aus mangelhafter Blutbeschaffenheit entstanden.

An doppeltkohlensaurem Eisen-Oxydul enthalten:

die Stettiner Stahlquelle

auf 100,000 Theile 9,92.

Homburg, Stahlbrunnen	9,84.	Pyrmont, Trinkquelle	7,71.
Neudorf in Böhmen, Karlsquelle	9,15.	Driburg, Trinkquelle	7,44.
Elster, Königsquelle	8,40.	Reinerz, Laue Quelle	5,20
Schwalbach, Stahlbrunnen	8,38.	St. Moritz, Kleine Quelle	4,54.
Griesbach, Trinkquelle	7,82.	Alexisbad, Alexisbrunnen	4,47
Franzensbad, Stahlquelle	7,81.	Flinsberg, Hauptquelle	3,12

Versand von 40 Flaschen ab frachtfrei aller Bahnstationen Deutschlands inkl. Verpackung 50 Pfg. pro Flasche stets frischester Füllung.
Bei Bestellungen von außerhalb wird um Angabe des Leidens ersucht, um dementsprechende genaue Gebrauchsanweisung beifügen zu können.
Trinkkuren an der Quelle monatliches Abonnement 8 Mk. Hauslieferung 10 Mk.
Badeeinrichtung: warme Stahlbäder, warme Stahlbäder mit Soole, warme Stahlbäder mit flüssiger Kohlensäure.

Jede Auskunft ertheilt bereitwillig
Die Verwaltung der Stettiner Stahlquelle.
Hermann Lange.

Armee-Marsch-Album.

12 Preußische Armee-Märsche.

Dieser umfangreiche und vorzüglich ausgestattete Band (in schwarz-weiß-rothem Umschlage) enthält in guter musikalischer Bearbeitung von **ganz mäßiger Schwierigkeit** nachstehende **12 vollständige** Märsche:

Der Hohenfriedberger Marsch.
Der Torgauer Marsch.
Marsch der Bataillon-Garde von 1806.
Marsch der finnländ. Reiterei.
Pariser Einzugsmarsch.
Präsentir-Marsch Friedrich Wilhelm III.
Der Coburger Josias-Marsch.
Der Dessauer-Marsch.
Der Radetzki-Marsch.
Der Alexander-Marsch.
Marsch d. Regiments-Colonne.
Armee-Marsch No. 113.

Preis dieser ganzen Sammlung für Klavier zu 2 Händen Mark 1,50.
Dieselbe Sammlung (also sämmtliche 12 Märsche) kostet:
Für Klavier zu 4 Händen 2.— M.
Für Violine und Klavier 2.— M.
Für Violine allein 1.— M.
Für Zither allein (10 Märsche) 1,50 M.

Bei Bestellung bitte gütigst genau anzugeben, welche Ausgabe gewünscht wird. Gegen Einsendung des Betrages oder unter Nachnahme zu beziehen von
G. O. Uhse, Musikverlag, Berlin O., Grüner Weg 95.

Bad Lauterberg am Harz.
Wasserheilanstalt. Sommerfrische.
Frequenz 1891: 3482 Kurgäste.
Illustr. Prospekte durch die
Badeverwaltung.

Stettin—Gotzlow.

Während der Kaisertage fahren die Dampfer zwischen obigen Orten Abends nach Bedürfniß.
C. Feuerloh. J. F. Braeunlich.

Zum
Swinemünder Markt

wird der Personen-Dampfer **„Der Kaiser“** eine Extrafahrt nach Swinemünde und zurück machen.
Abfahrt von Stettin Montag, d. 16. Mai cr., $8^1/_2$ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde Mittwoch, den 19. Mai cr., $2^1/_2$ Uhr Nachm.
Das Schiff liegt schon am **Sonnabend, den 14. Mai cr.**, Nachmittags zum Laden am Dampfschiffsbollwerk bereit.
Passagier- und Frachtgelderbilligst.
J. F. Braeunlich.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania“**, Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten **Preisen** am Bord der „Titania“. **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.
Rud. Christ. Gribel.

Familien-Anzeigen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Pietschmann [Wolgast].
Verlobt: Frl. Elise Feist mit Herrn Ernst Jantzen [Kaschow]. — Frl. Martha Feist mit Herrn Julius Homeyer [Kaschow]. — Frl. Alwine Köpke mit Herrn Bernhard Faeks [Zingst—Pramort]. — Frl. Bertha Detloff mit Herrn Arthur Fehlhaber [Lühmannsdorf—Behnkenhagen].
Gestorben: Frau Marie Crolly [Pasewalk]. — Frau Julie Gadewoltz [Wolgast]. — Herr Ernst Cassel [Stolp]. — Herr Theodor Riemer [Stolp].

Franz Jeckel's Poliklinik,

Breslau, Bohrauerstr. 6.
Bisher unerreicht. Schmerzlose Heilung langjähriger Flechten, veralteter Fußgeschwüre, aufgebrochener Krampfadern, Geschlechtsleiden. Schriftliche Garantie für vollen, unbedingten Erfolg.

Auktion

am Montag, den 16. Mai, Vormittags 10 Uhr, über verschiedene **Porzellan- und Glassachen**, welche beim Brande etwas verunreinigt, aber heilgeblieben sind, besonders für Würfelbuden verwendbar, liegend Breitestraße 8, auf dem Hofe, für Rechnung der Versicherungsgesellschaft durch den vereideten Makler
F. W. Heidenreich.

Stadt-Schloßmühlen-Verkauf.

Erbregulirungshalber ist die **einzige** Mahl- und Schneidemühle mit Wellenbadeanstalt der **Kreisstadt Liebenwerder**, Prov. Sachsen, direkt **in der Stadt** und **an der Bahn** gelegen, mit Postgebäude, für 115,000 ℳ bei 25,000 ℳ Anzahlung verkäuflich. Prachtvolle massive vierstöckige Gebäude, Dimensionen derselben und des gehenden Werkes für 8 Mahlgänge. 60 Morgen bester Acker und Wiesen. Frei von Wehr- und Brückenbauten.

Elster-Mühle mit 60 HP Wasserkraft. Offerten sub **L. 967** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

In einer **mittleren Kreisstadt Pommerns** ist ein in bester Gegend belegenes **neues geräumiges Grundstück**, in welchem sich ein **gut gehendes Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft** befindet, unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen.
Näheres durch die Central-Annoncen-Expedition von **S. Salomon, Stettin**, unter Chiffre **Z. 1001.**

Ein seit 50 Jahren bestehendes flottes **Kürschner-, Hut- u. Mützengeschäft** billig zu verpachten.
Hoff, Kaufmann, **Warin i. M.**

Gr. Lastadie 88 ist eine **Wiese** zu vermiethen.

Verkäufe.



Die Pariser
Gummiwaaren-
Fabrik **C. Delamotte** versendet ausführl. illustr. Preislisten geg. 20 ₰ durch
Ed. P. Oschmann, Magdeburg

Pa. oberschles. Steinkohlen

offerirt billigst ex Kahn
F. Bumke, Oberwiek 76/78.

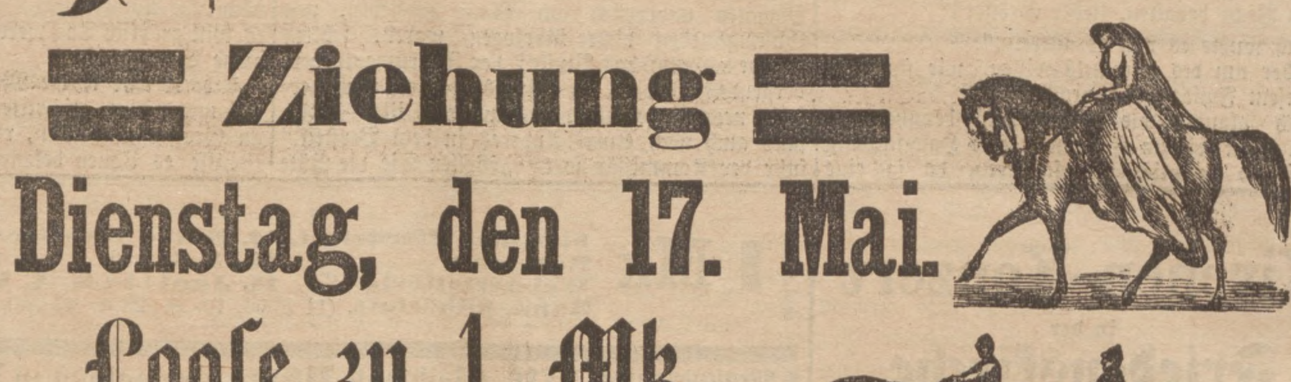
Ein noch gut erhaltener Kinderstzwagen billig zu verkaufen
Taubenstr. 2, 2 Tr. l.

10 Equipagen 150 Pferde

17. Große Stettiner Pferde-Lotterie

1	Jagdwagen	mit vier	Pferden
1	Kutschirphaeton	mit vier	Pferden
1	Landauer	mit zwei	Pferden
1	Halbwagen	mit zwei	Pferden
1	Brougham	mit einem	Pferde
1	Halbwagen	mit einem	Pferde
1	Herrenphaeton	mit einem	Pferde
1	Américain	mit einem	Pferde
1	Dogcart	mit einem	Pferde
1	Parkwagen	mit zwei	Ponies.

Ferner als 11. Hauptgewinn:
2 gesattelte und gezäumte Reitpferde (Herren- und Damenpferd) und als 12.—19. Gewinn:
je 1 Reitpferd, gesattelt und gezäumt, und
121 Reit- und Wagen-Pferde,
zusammen also:
10 complett bespannte Equipagen und
150 hochedle Reit- u. Wagen-Pferde,
außerdem: 30 complette Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 156 Gewinne bestehend in Ledersachen, Reise- und Jagd-Utensilien, 80 goldenen 3-Kaiser-Medaillen, 400 silbernen 3-Kaiser-Medaillen u. 1700 silberne hippologischen Münzen.



Ziehung

Dienstag, den 17. Mai.



Loose zu 1 Mk.

das Stück sind noch, so weit der kleine Vorrath reicht, zu haben im General-Debit von



Rob. Th. Schröder,

Schulzenstr. 32.

Auswärtige wollen sich an Rob. Th. Schröder, Lübeck, wenden, da der hiesige Bestand nur für den Platz-Verkauf bestimmt ist. Für Gewinnliste und Porto sind 30 Pf. mehr einzusenden.

---

17. Stettiner Pferde-Verloosung

Ziehung am 17. Mai 1892.
Hauptgewinne:
150 **10** compl. bespannte Equipagen und **Reit- u. Wagenpferde.**

Loose à **1** M., **11** Loose für **10** M., Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet
Carl Heintze,
Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:

1.	Ein Jagdwagen	mit	4 Pferden
2.	Ein Kutschirphaëton	„	4 Pferden
3.	Ein Landauer	„	2 Pferden
4.	Ein Halbwagen	„	2 Pferden
5.	Ein Brougham	„	1 Pferde
6.	Ein Halbwagen	„	1 Pferde
7.	Ein Herrenphaëton	„	1 Pferde
8.	Ein Américain	„	1 Pferde
9.	Ein Dogcart	„	1 Pferde
10.	Ein Parkwagen	„	2 Ponnies

11. Zwei gesattelte u. gezäumte Reitpferde (Herren- und Damenpferd)
8 gesattelte und gezäumte Reitpferde
121 Reit- und Wagenpferde
ausserdem:
2526 Gewinne als: Englische Reitsättel, Vollständige Zaumzeuge, Jagd- und Scheibengewehre etc.

Pensionat für israel. Töchter.

In der Villen-Kolonie Friedenau — gesunder Sommer-Aufenthalt, unmittelbar bei Berlin gelegen — sehr bequeme Verbindung je 5 Min. durch Stadt- und Dampfbahn — finden junge Mädchen liebenswürdige Aufnahme zur gesellschaftlichen wie wissenschaftlichen Ausbildung. Prima Referenzen stehen zur Seite.

Frau **Jenny Kronheim.** Rheinstr. 21, 1. Stock.

Das in **Colbergermünde** belegene, unter meiner Firma seit 12 Jahren geführte

„Restaurant P. Meinen"

bin ich Willens **sofort** wegen Familienverhältnisse sowie andauernder persönlicher Kränklichkeit **zu verkaufen** Es ist dieses das älteste, bestrenommirteste und am besten gelegene Restaurant mit 7 Logirzimmern, unmittelbar neben dem Kurhause mit **schönster Aussicht** auf **See, Kurgarten** und dem neuangelegten **großartigen Rosengarten.** Zur Uebernahme gehören **25000 Mark.** Selbstkäufer wollen sich mit mir direkt in Verbindung setzen.

P. Meinen, Colbergermünde.

Die H. Wagner'sche
Verblendstein- u. Ofen-Fabrik zu Vorstadt Glatz in Schlesien

offerirt zur bevorstehenden Bau-Saison preiswerth:

Feinste glasirte und unglasirte **Verblendsteine** und **Terrakotten,** sowie **Kachelöfen** vom einfachsten, billigsten Gußofen bis zum feinsten altdeutschen **Majolika-Ofen,** und transportable, von jedem Arbeiter leicht zusammensetzbare durch Eisenrahmen zusammengehaltene **Majolika-Oefen.**

Billigste, mit kleinen Fehlern versehene **Ausschuß-Verblendsteine** zur Herstellung glatter, wetterbeständiger Flächen für **Wohnhäuser, Fabrik-** und **Stallgebäude** an Stelle des leicht abfallenden Kalkputzes.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 4/10-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 4/10-Flaschen Dopp. Malz-Bier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.

Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Bestellungen erbittet: **Otto Fleischer.**

Ein am Markt ein. verkehrsreich. Stadt Mecklenburgs beleg. massiv. fein. Eckhaus mit dem ältesten, bedeutendsten

Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft

m. grossem Umsatz, soll sehr preiswerth unter günstigst. Bedingung. verkauft werd. Reflectanten woll. sich wegen des Näheren an mich wenden. **Fr. Schmidt, Rostock,**
Hopfenmarkt 24.

Den Herren Imkerkollegen

empfiehlt

Berta'sche Kunstwaben

aus garantirt reinem Bienenwachs, in vorzüglicher Prägung und hält stets jedes Quantum zum billigsten Preise vorräthig.

Stettin. **Paul Muth,**
Papenstraße 11.

Bei Entnahme von Postcolli, circa 9 Pfund, franco jeder Poststation.

Illuminations-Kerzen
und bengalische Flammen

von prächtigem Effekt empfiehlt

Theodor Pée.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5A
Preisliste gratis und franko.

Ich empfehle mein Lager in **vorzügl.**

Wein-, Bier u. Selterflaschen,

sowie **Patentverschlüsse** billigst.
Fr. Däker, gr. Wollweberstr. Nr. 7.

Ein großes Sopha, ein birken Kleiderspind, ein Sophatisch, Stühle und Kommode zu verkaufen
Bredow, Vulkanstr. 9, 2 Tr.

Ein runder Eßtisch, ein länglicher mahag. Tisch und ein Schlafstuhl ist b. z. v. Falkenwalderstr. 130, Laden l.

Aronheim & Cohn

Obere Schulzenstraße 3334

zeigen hiermit den Eingang von letzten Neuheiten in **Kleiderstoffen** für die Sommersaison an.

Nachstehende **Genres** sind in sehr aparten, vornehmen Dessins und **Farbenstellungen** vorräthig und die **Preise** dafür bei vortheilhaftem Bezug **billig** gestellt.

1) **Mousseline de laine = Neuheiten =**
zu 1,20—1,50 das Meter.

2) **Mousseline de laine,**
= Vorjährige Dessins =
das Meter 75 Pfg.

3) **Lawn tennis** (Englisch gewebter Wollenstoff in gestreiften Effekten für Kleider und Blousen),
das Meter 1,50 Mark.

4) **Batiste** in großem Mustersortiment,
das Meter 70 Pfg.

— Täglich Eingang von Neuheiten. —

Stargarder Seifen-Niederlage
(M. Ehrenberg),

Fischmarkt 8—9,
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I	a Pfd. 0,20 ₰,	5 Pfd.	0,90 ₰
beste ausgetr. Hausf. I	a Pfd. 0,34 ₰,	5 Pfd.	1,60 ₰
„ „ II	a „ 0,25	„ 5 „	1,10 ₰
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	a „ 0,35	„ 5 „	1,60 ₰

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreise.

---

3 Meter f. blau od. schwarz Cheviot zum Anzuge für ℳ 9,— **versendet franco** gegen Nachnahme
J. Büntgens, Tuchfabrik,
Eupen bei Aachen.
Anerkannt vorzüglichste Bezugsquelle.

Eine Bettstelle billig zu verkaufen
Gertrudstift, Stube 15, **Brede.**

Zu verkaufen von 6 Zimmern eine hochelegante Garnitur feiner Plüsch-Möbel, Haus- und Küchen-Geräthschaften Klosterstraße 4, 4 Tr.

Ein weißes Kleid mit Stickerei für ein 8 bis 10 jähriges Mädchen zu verkaufen Aschgeberstr. 8 p.

Großer Verdienst für Wiederkäufer.
Kaiserfest-Zeitung zu haben **Paradeplatz 6,** 8 Tr.

Ausverkauf

von garnirten und ungarnirten

Hüte,

Seidenband, Blumen und Federn

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Brautkränze, Brautschleier, Silberkränze jetzt **25%** billiger.

H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, Pelikan-Apotheke gegenüber.

Eine alte **Violine** billig zu verkaufen
Mönchenstr. 10, 2 Tr.

Kräftiger Kornbranntwein, 40 ₰ d. Liter Pommerensdorf. 44.

Ein gut erhaltener Schraubstock wird zu kaufen gesucht **G. Franke,** Schulzenstr. 28.

Stellensuchende jeden Berufs plazirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden** Ostra-Allee 35.

Zuschneider.

Ein durchaus tüchtiger Zuschneider auf Knaben-Anzüge 1—12, der auch selbstständig Modelle entwerfen muß, gegen hohes Gehalt zum baldmöglichsten Eintritt nach auswärts gesucht. Schriftliche Offerten mit Referenzen unter X. Y. 2088 an die Annoncen-Exped. von W. Thienes — Elberfeld erbeten.

Elementarlehrer,

40 Jahr alt, erfahren, unverheirathet, etwas musikalisch, mit den Amtssachen vertraut und als Hauslehrer in feinen Häusern thätig gewesen, sucht zu sofort eine Stelle. Gefällige Offerten unter **E. D. 12** postlag. in **Pyritz** erbeten.

Vertreter

für Pommern wird von einer leistungsfähigen ziemlich eingeführten **großen mechanischen Kammgarnweberei in Greiz** mit reichster Kollektion in Neuheiten gesucht. Bei guten Leistungen wird Spesenzuschuß gewährt.

Nur allerbestens empfohlene u. eingeführte Herren haben Aussicht auf Berücksichtigung und werden Offerten unter No. 156 Kammgarnweberei — Greiz postlagernd erbeten

---

Uhren aller Art reparirt gut und billig, z. B. eine **neue Zugfeder** 1 ℳ, **Glas** 25 ₰, **Zeiger** 20 ₰, **Zifferblatt** 2 ℳ
Oskar Schatz, Uhrmacher, Kirchplatz 5, v. II.

Ein Schneider, der gewillt ist, sich zu etabliren, kann unter guten Bedingungen eine größere Westen-Werkstatt übernehmen. Arbeit und Arbeitskräfte vorhanden
Klosterstraße 4, 4 Tr.

Stottern heilt

H. Leschke, Lehrer,
Elisabethstr. 8, 3 Tr.
Anmeldungen täglich.

Befreit

gleich vielen andern von jahrelangen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung durch ein einfaches, von Aerzten warm empfohlenes Getränk, bin ich bereit, dasselbe Jedermann unentgeltlich namhaft zu machen.
F. Koch, Königl. Förster a. D. in Bellersen, Kr. Hörter.

Seifenpulver

billig und gut herzustellen, ist das Verfahren hierzu gegen mäßiges Honorar abzugeben. Anfragen unt. F. F. 327 an Rudolf Mosse, Berlin W., Friedrichstraße 66.

Geld-Darlehen

in 2 Tagen sofort. Erledig. Offerten an **Beron,** 74 Avenue de St. Quen, Paris.

125,000 Mark,

dieses der fünfte Theil einer gerichtlichen Taxe und weit innerhalb des Feuerkassenwerthes werden von einem industriellen Grundstück zur 1. Stelle gesucht. Selbiges ist 65 Morgen groß, hat Bahn- und Wasserverbindung und liegt direkt an einem Bahnhof des Vorortverkehrs Berlins.
Offert. unt. F. Q. 314 an Rudolf Mosse, Berlin W., Friedrichstr. 63.

BERLIN.
Grand Hotel, Alexanderplatz,

seit einiger Zeit in unserem Besitz und vollständig renovirt, hält sich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

Walter & Co.
Direktion: **Fritz Haller.**

Thalia-Theater.

Einzige Spezialitätenbühne Stettins.
Heute, Freitag: Aus Anlaß der Anwesenheit Ihrer **Majestäten** des Kaisers **Wilhelm** und der Kaiserin **Victoria Auguste:**

Große Gala-Fest-Vorstellung.
Heil Deutschland!
Großartiges patriotisches Tableau unter Mitwirkung des gesammten Personals. Ferner: Auftreten des aus **20 Spezialitäten I. Ranges** bestehenden Ensembles
Nach der Vorstellung:
Grosser Fest-Ball.
Näheres die Plakate an den Säulen.

Centralhallen-Theater.

Freitag und Sonnabend:
Keine Vorstellung.
Sonntag: **Letztes Gastspiel des plattdeutschen Volksschauspiel-Ensembles.**

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Freitag, den 13. Mai 1892:
Debut **Martha Schiffel** v. Dresden,
Melanie Plan v. Detmold,
Georg Labowsky v. Basel.

Feenhände.
Lustspiel in 5 Akten v. Scribe.
Helene — — — — — — **Martha Schiffel,**
Bertha — — — — — — **Melanie Plan.**
Tristan — — — — — — **Georg Labowsky.**
Bons gültig.

5 Uhr:
Großes Gartenkonzert
der Bellevuetheater-Kapelle
unter Leitung des Kapellmeisters **Hans Schirmer.**

Passepartouts für die Gartenkonzerte (gültig für die Sommersaison vom 12. Mai bis 15. September) sind an der Theaterkasse zum Preise von 3 ℳ pro Person (incl. sämmtlicher Extra-Konzerte 5 ℳ) zu haben. Reservirte Plätze werden gegen eine Vormerksgebühr von 10 ℳ pro Platz für die ganze Sommersaison bis Mittags 12 Uhr zurückgelegt.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.
(Konzert-Entree 20 Pfg.)

Sonnabend, den 14. Mai 1892:
Festvorstellung
zu Ehren der Allerhöchsten Anwesenheit Ihrer Kaiserl. und Königl. Majestäten:

Die junge Garde.
Perlewitz — — — — — — — Dir. E. Schirmer.
Betty — — — — Marie Schäffer von Breslau.
5 Uhr: **Garten-Konzert.**